Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 883.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 15. Dezember.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

16. Sitzung.

Berlin, 14. Dezember. Am Ministertisch: von Puttkamer.

Präs. v. Köller eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr mit der Mittheilung, daß der Abg. Dr. Schultz (Bochum) sein Mandat niedergelegt habe.

Die zweite Berathung des Etats wird fortgesetzt und zwar beim Ministerium des Innern.

Die Einnahmen betragen 4 323 288 M.

Abg. Bachem: Die Stadtverwaltung von Köln hat beschlossen, nach Aufhebung der beiden untersten Stufen der Staatsklassensteuer auch den Kommunalzuschlag zu derselben zu beseitigen und den Ausfall durch einen erhöhten Zuschlag auf Einkommen von 6000 M. aufwärts zu decken. Die Regierung zu Köln hat nur dem ersten Theile dieses Beschlusses ihre Zustimmung ertheilt, den Deckungsmodus aber für unzuläßig erklärt und zwar mit Rücksicht auf ein älteres Reskript des Ministeriums des Innern und des Finanzministeriums. Diese Ablehnung ist höchst bedauerlich, und da diese Angelegenheit demnächst auch in anderen großen Städten zu entscheiden ist, so richte ich an den Herrn Minister die Anfrage, wie er sich zu der Deckungsfrage stellt.

Minister v. Puttkamer: Die vorgebrachte Frage ist in ihrem grundsätzlichen Theile von ebenso hohem Interesse für die Regierung, wie für den Herren Abgeordneten. Die Regierung erkennt an, daß den Gemeinden nicht das Recht genommen werden könne, diesen Zuschlag zu beseitigen, aber es muß dies im Rahmen einer gerechten Kommunalbesteuerung sich halten. Gegen dieses Bestreben der Kommunen wird die Regierung stets ihr Entgegenkommen bethätigen. Den konkreten Fall anlangend, so stimmen meine Informationen mit denen des Abg. Bachem nicht überein. Es handelt sich nicht um einen noch schwebenden Beschluß der städtischen Behörden. Die Regierung zu Köln hat dem Beschlusse, soweit er sich auf die Deckung bezieht, ihre Zustimmung versagt und zwar de lege lata mit Recht. Die städtischen Behörden haben sich dabei beruhigt und einen anderen Beschluß gefaßt, dahingehend, daß der Ausfall durch gleichmäßige stärkere Heranziehung aller anderen Steuerpflichtigen gedeckt werden solle. Ich habe nicht gehört, daß die städtische Verwaltung von diesem Beschlusse abzugehen beabsichtigt. Wenn die prinzipielle Frage zur Erörterung kommen soll, so muß ich darauf hindeuten, daß in dem Moment, wo die Staatsregierung eine organische Reform der direkten Personalstaatssteuer vorbereitet, die in diesen Tagen zum Abschlusse gebracht werden soll, es [illegible] mißlich sein würde, von der Ministerbank eine Aeußerung hierüber zu provoziren. Wahrscheinlich wird dieser Entwurf eine gelinde Progression enthalten. In dem Augenblicke aber, wo das noch Alles schwebt, werden Sie von mir nicht erwarten können, daß ich mich über die Frage der Zuläßigkeit einer progressiven Kommunaleinkommensteuer erkläre.

Abg. Bachem: Für Köln ist allerdings im nächsten Jahre nichts mehr zu ändern, aber weil auch in anderen Kommunen die Frage zu entscheiden ist, so wäre es interessant, die Stellung der Regierung zu erfahren. Die Antwort des Herrn Ministers war eine dilatorische, aber keine abweisende, und das genügt mir. Ich bin der Ueberzeugung, daß, wenn die Sache demnächst an die Ministerialinstanz gebracht wird, die Entscheidung dahin lauten muß, daß das Ministerialreskript nicht nothwendig begründet und gegenüber unserer neuen Steuerpolitik unhaltbar ist. Gegenüber der verhältnißmäßig größeren Belastung der unteren Klassen durch die indirekten Steuern (Sehr richtig! links) ist eine Entlastung von direkten Steuern herbeizuführen und ein Ausgleich in einer verhältnißmäßigen Mehrbelastung der höheren Stufen zu suchen. Ich möchte den Kommunen, welche demnächst die Sache zu entscheiden haben, dringend anrathen, sich bei einem ablehnenden Entscheide ihrer Regierung nicht zu beruhigen, sondern die Ministerialinstanz anzurufen. (Bravo!)

Abg. von Eynern: Ich möchte nicht so weit gehen, jeder Kommunalvertretung ein derartiges Besteuerungsrecht ohne gesetzliche Grundlage zuzustehen, sonst könnten sämmtliche Kommunalsteuern nach und nach auf die höheren Klassen gewälzt werden.

Die einzelnen Einnahmepositionen werden genehmigt.

Die dauernden Ausgaben sind auf 41,636,219 Mark veranschlagt.

Bei Tit. 1 (Ministergehalt) ergreift das Wort

Abg. Rickert: Die Erklärungen des Herrn Ministers über das geheime Stimmrecht bei den Kommunalwahlen können wir nicht auf sich beruhen lassen. Wir werden unseren Antrag in jeder Session wiederholen, bis die Sache durch das Gewicht ihrer Gründe gesiegt hat. (Lärm rechts.) Was Herr v. Puttkamer über die Stellung der Staatsbeamten sagte, war uns in hohem Grade überraschend, nicht deshalb, weil wir meinten, der Minister dächte und handelte nicht so, wie er gesagt hat — Herr v. Puttkamer ist nichts Anderes, als der Chef der konservativen Partei und hat als solcher die Interessen derselben bei allen Amtshandlungen im Auge. (Lauter Widerspruch rechts.) Ueberraschend war uns nur die Offenheit, mit der er Dinge, die das Land und die Beamten längst von ihm wissen, hier ohne Weiteres proklamirt; überraschend war uns, daß es dieser Seite des Hauses allein überlassen war, dagegen Protest zu erheben. Dagegen müßten von Rechts wegen alle Parteien protestiren. (Lachen rechts.) Wir müssen die Frage sofort beim Etat weiter behandeln, weil wir der Meinung sind, daß dies die Stelle ist, wo die Volksvertretung mitzusprechen hat. Der Minister erklärt, daß er bestimmten Kategorien von Beamten, welche ein ihm genehmes politisches Verhalten bei den Wahlen haben, die Vortheile zuwenden wird, deren Verfügung ihm zu Gebote steht. (Ruf rechts! hat er nicht gesagt!) So war der Wortlaut der Erklärung, Sie scheinen sich zu geniren (Lachen rechts), ein Beweis, daß Sie auf dem Wege der Besserung sind. Ich weiß nicht, ob der Minister gar nichts davon weiß, daß Beamte, die liberal gestimmt haben, nicht befördert werden. Er sagte: Sehr verschieden von der Frage, ob solche Beamte benachtheiligt werden sollen, ist die Frage, ob die Staatsregierung die Pflicht oder sogar das Recht hat, dem Könige irgend einen Beamten zur Beförderung oder Auszeichnung vorzuschlagen, der sich einer Agitation und notorischen Stellungnahme gegen die Staatsregierung schuldig gemacht hat, das wäre antimonarchisch und selbstmörderisch. Keinen Beamten soll wegen seiner Abstimmung ein Nachtheil treffen, aber kein Beamter soll sich der Illusion hingeben, daß, wenn er sich in dauernder Opposition mit der Regierung befindet, ihm Vortheile zugewendet werden, deren freie Verfügung gesetzlich in ihrer Hand liegen. — Diese dauernde Opposition dokumentirt sich doch durch die Abstimmung bei den Wahlen. (Ruf rechts: Nein.) Es handelt sich lediglich um das Verhalten der Beamten bei den Wahlen. Da entsteht die Frage, ob wir einer solchen Staatsregierung, einem solchen Ministerium des Innern, noch Fonds für Remunerationen zur freien Verfügung stellen sollen. Das ist eine Etatsfrage eminenten Ranges, weil die Gratifikationen nach diesen Grundsätzen nicht nach dem Verdienste im Amt vertheilt werden, sondern nach dem Verhalten bei den Wahlen. Nachdem im Reichstage der Kanzler sein Machtwort gesprochen hatte, trat der Herr Minister einen gedeckten Rückzug an und sagte sogar: wenn Sie das einen Rückzug nennen, so habe ich nichts dagegen. Ich nehme an, daß der Vizepräsident jedes einzelne Wort Namens der Gesammtregierung gesprochen hat und kann einen Widerspruch zwischen ihm und dem Reichskanzler in der Gegenwart nicht gelten lassen. Sollen wir dem schreienden Mißbrauch der von uns zu bewilligenden Fonds mit ruhigem Blute zusehen, wenn er als Wohlthätigkeitsfond für eine Parteirichtung benutzt wird. So ist es in Preußen nie gewesen, und wenn es so werden soll, so muß man wenigstens dagegen laut protestiren. Ich lade daher die linke Seite des Hauses und das Zentrum (Aha! rechts) — Sie haben doch kein Recht, für das Zentrum zu sprechen — ein, bei der dritten Lesung Anträge einzubringen, welche das Remunerations- und Gratifikationswesen vor Mißbrauch bewahren. Am 3. Mai 1881 wurde der Reichskanzler provozirt, wie er zu den vielfach konstatirten Wahlbeeinflussungen stehe; er erklärte: wir haben keinen Einfluß auf die Kommunalverhältnisse und können nicht dafür verantwortlich gemacht werden; ich bin nach dieser Richtung nicht so mächtig, wie der Vorredner mich schildert, aber viel tugendhafter; ich kann nicht sagen, daß ich nicht die Neigung hätte, die Wahlen zu beeinflussen, unterlasse es aber aus Vorsicht, und Vorsicht ist die Mutter der Weisheit. Der Stellvertreter des preußischen Staatsministeriums hat es sowohl an dieser Vorsicht, wie an dieser Weisheit mangeln lassen; er hat die Sache so behandelt, wie wir es von ihm gewohnt sind. Ich bin ihm dafür sehr dankbar; er hat uns durch diese Offenheit bereits vielfach, so in Torgau-Liebenwerda, geholfen; ich hoffe, er wird uns bei den nächsten Reichstagswahlen noch weiter helfen. (Große Heiterkeit.) links.) Am 15. Dezember 1881 erklärte der Minister, daß diejenigen Beamten, welche mit Hingebung bei den letzten Wahlen für die Regierung eingetreten, des Dankes und der Anerkennung der Regierung und ihres kaiserlichen Herrn sicher sind. Unter lebhaftem Beifall der Linken und des Zentrums protestirte Abg. v. Bennigsen gegen diesen Ausspruch. Am 24. Januar, nach dem Allerhöchsten Erlaß interpellirte der Reichskanzler denselben, daß ein Beamter in seiner eigenen Wahl völlig frei sei. Der Erlaß wende sich nur an die Beamten außerhalb ihrer eigenen Wahlthätigkeit. Von den politischen Beamten verlange er, daß die Politik der Regierung vertreten werde, d. h. daß sie verpflichtet seien, Lügen und Entstellungen gegen die Regierung entgegenzutreten. Von unpolitischen Beamten verlange Se. Majestät eigentlich gar nichts; der Erlaß erwarte nur, daß sie sich der Agitation gegen die Regierung des Königs enthalten, und das sei eine Ordnung des Anstandes. Diese Erklärung veranlaßte Herrn von Puttkamer zu dem bereits erwähnten Rückzuge. Wie stimmt diese Erklärung des Reichskanzlers zu der des Ministers in der letzten Sitzung? Wir sind auf dieser schiefen Ebene schon ein Stück weiter gekommen. Ich nehme an, daß der Reichskanzler jetzt den Minister von Puttkamer mit seiner Autorität decken wird, aber wie soll man den krassen Widerspruch erklären. Antimonarchistisch und selbstmörderisch, sagte der Minister. Antimonarchistisch gebe ich ihm zu, wenn er so befangen in seiner Ansicht als Parteichef ist, daß er glaubt, er habe für seine Politik keine anderen Mittel, als den Zwang auf Gewissen und Ueberzeugung der Beamten. Wenn Sie kein anderes Mittel haben, Herr Minister, dann fürchte ich, daß Sie sich nicht lange mehr werden halten können! Ein großer Theil der Beamten hat bei den letzten Landtagswahlen nicht zu stimmen gewagt; bei der geheimen Abstimmung zum Reichstage hat die Mehrzahl ihrer Ueberzeugung freien Lauf gelassen. Ist das nicht eine demüthigende Erscheinung, schädigt der Minister damit nicht die Autorität der Beamten, wenn sie öffentlich für, und geheim gegen die Regierung stimmen? Sie nützen damit Ihrer Herrschaft nicht, geehrter Herr Minister! (Heiterkeit.) Sind denn die Interessen des Ministers v. Puttkamer oder irgend einer Ministerdynastie identisch mit den großen Interessen der Monarchie der Hohenzollern? Das soll antimonarchisch sein, liberal stimmende Beamte zur Beförderung vorzuschlagen, Beamte etwa, welche den Ueberzeugungen getreu bleiben, welche Minister Delbrück ihnen eingeimpft hat, der das Vertrauen Sr. Majestät länger als Herr v. Puttkamer genossen hat? Das geht über alles Maß hinaus (Lachen rechts), das für antimonarchisch zu erklären; will der Minister wirklich so weit gehen? Die dauernden Interessen der Krone haben absolut nichts zu thun mit den Interessen dieser Herren. Sie decken sich mit den dauernden Interessen des Landes und sind ganz andere, wie diejenigen der jeweiligen Minister. Deshalb müssen wir als treue Anfänger der Monarchie . . . (Lärmender Widerspruch rechts.) Das ist schmachvoll, daß Sie soweit kommen, uns zu bestreiten, was jedem Patrioten das Erste ist. Den Patriotismus, den Sie haben, haben wir schon lange. Wir haben keinen Vortheil davon, aber Sie, die Sie im Besitze aller Stellen und Macht sind, haben am allerwenigsten Anlaß, sich mit Patriotismus zu rühmen, es giebt auch noch unabhängige patriotische Männer im Lande. Wir sind aufrichtige Anhänger der Monarchie, weil wir darin den Schutz der gesammten nationalen Existenz und des Eigenthums aller geistlichen und sittlichen Errungenschaften sehen, die möglichste Stütze der Gerechtigkeit für die Ausführung der Gesetze. Unser Patriotismus ist so gut, wie der der Minister. (Bravo links.) Die Verfassung verlangt, daß bei den Wahlen die wahre Meinung des Volkes zum Ausdruck kommt, und zum Volke gehört auch die große Zahl der Beamten. Hat es nicht eine Zeit gegeben, wo die Partei Manteuffel unseren Prinz-Regenten des Jakobinerthums beschuldigte; wissen Sie nichts davon, daß man Männer wie Stein und Hardenberg als Demokraten und Feinde des Vaterlandes bezeichnete, weil sie die damalige Politik nicht unterstützten? (Sehr gut! links) Es giebt eine Partei im Lande, die, wenn sie kein anderes Mittel kennt, sich vor die Krone hinstellt und sagt: Das sind die Feinde der Monarchie, wir sind die wahren Stützen. Es wäre Thorheit für uns treue Anhänger der Dynastie der Hohenzollern, wollten wir die Hand dazu bieten, diese höchste Macht herabzusetzen und zu verkleinern. Aber die Ueberzeugung habe ich, daß es schädlich für die Monarchie und für die Dynastie ist, wenn sie in den Kampf der Partei-Interessen hineingezogen wird; ihren dauernden Interessen entspricht ein unabhängiges charaktervolles Beamtenthum. Von den Vollstreckern der Gesetze bei den Wahlen die Verleugnung ihrer Ueberzeugung zu verlangen, heißt eine Prämie auf die Gesinnungs- und Charakterlosigkeit setzen. Wir wollen die Beamten nicht zu politischen Beamten machen. (Redner verliest einen Brief des Prinzen Albert über die Wahlbewegung im Jahre 1858, worin das Verhalten des Ministeriums Manteuffel scharf verurtheilt wird.) Diese Schmach entsteht jetzt von Neuem. Wir werden laut dagegen protestiren, daß man uns einreden will, die dauernden Interessen der Krone seien identisch mit den Interessen dieses Ministeriums v. Puttkamer. (Wiederholtes lautes Bravo! links, Zischen rechts.)

Präsident v. Köller: Ich nehme an, daß der Abg. Rickert den Ausdruck schmachvoll, den er nur konditionell gebrauchte, nicht auf die Mitglieder dieses Hauses anwendete.

Minister v. Puttkamer: Mit der sehr großen Heftigkeit der eben gehörten Angriffe wird die Ruhe und Gelassenheit, mit der ich zu sprechen gedenke, (Ruf links: Na, na, na!), im Widerspruch stehen. Ich werde den Angriffen denjenigen vollen Gleichmuth entgegensetzen, den ein gutes Gewissen, das Bewußtsein einer gerechten Sache und ein klarer fester Wille mit sich bringt. (Bravo! rechts.) Ich soll Chef der konservativen Partei im Lande sein, und daraus folgen, daß ich eine Parteiregierung führe. Ich habe schon früher erklärt, daß Parteiregierung ein Name ist, und daß es auf den Inhalt, den man dieser Form giebt, ankommt. Ein größerer Irrthum ist wohl nicht möglich. Ein Parteiregiment ist gerade deshalb bei uns nicht möglich, weil wir eine starke Monarchie haben, die über den Parteien steht, und darum kann ich auch niemals Chef einer Partei sein. Ich räume ein, meine Beziehungen zu der konservativen Partei sind intimer als die zum Abg. Rickert, Gott sei Dank! (Heiterkeit). Und ich sollte meinen, die Erklärung dafür liegt so nahe, daß ich kaum nach Motiven zu suchen brauche. Herr Rickert hat mir in der letzten Zeit ein formelles Mißtrauensvotum nach allen Richtungen hin gebracht. Es gab eine Zeit, Herr Rickert, wo Sie ein maßvoller Politiker waren, eine Zeit, deren ich mich sehr angenehm erinnere. Das ist anders geworden. Der Herr Abgeordnete hat sich seit der Wandelung der Wirthschaftspolitik, immer mehr zu einem grundsätzlichen Gegner der Regierung entpuppt. Darin liegt eine unüberwindliche Kluft; ich muß ja die Bedeutung des Abg. Rickert anerkennen und sagen, daß er ein keineswegs verächtlicher Gegner ist, namentlich in Bezug auf die Wahlagitation. Er hat darin Ungewöhnliches geleistet, allerdings bei den letzten Abgeordnetenwahlen ungewöhnlich Ersprießliches zu Gunsten der Regierung; denn überall, wo er als Reiseprediger auftrat, hat sich die Wissenschaft abgewendet. (Abg. Rickert ruft: In Torgau z. B.) Herr Rickert hat, um uns die Sache leicht zu machen, natürlich von vornherein meine Worte verdreht und hat meine Ausführung so dargestellt, als ob ich mich zum Apostel des Satzes gemacht hätte, daß die Beamten zu Wahlmaschinen herabgedrückt werden, daß nur solche Beamte, die sich dazu hergeben, befördert werden sollen. Daß hierin eine unerhörte Korruption des Beamtenstandes liege, wird Niemand bestreiten. Herr Rickert hat dann meine Aeußerungen in den beliebten, jetzt chronisch gewordenen Gegensatz zu bringen gesucht mit den Aeußerungen des Reichskanzlers resp. mit dem Allerhöchsten Erlasse. Wenn Herr Rickert nun noch die Illusion hat, daß ich immer zu weit gehe und desavouirt werden muß, so kann ich ihm nicht helfen, die Vertrauensstellung, die ich dauernd einnehme, sollte ihn eines Besseren belehren. Ich habe gesagt, daß keinen Beamten wegen seiner Abstimmung ein positiver Nachtheil treffen soll, daß aber allerdings, und dabei bleibe ich stehen, von dieser Frage himmelweit verschieden die andere Frage ist, ob sie den Beamten besondere Vertrauensbeweise geben soll, die sich der Agitation und der notorischen Stellungnahme gegen die Regierung schuldig machen. Es ist das keine bloße Frage der Autorität, sondern auch des Vertrauens; wenn die Regierung gegen die politische Haltung des gesammten Beamtenstandes vollkommen indifferent wäre, wenn sie ihren prinzipiellen Gegnern bei jeder Gelegenheit das Manifest ihres besonderen Vertrauens entgegenbrächte, was sollte man dann im Lande von der Festigkeit ihrer Stellung und ihrer Prinzipien denken. Die öffentliche Stimmung im Lande muß über die politische Haltung der Regierung orientirt sein und wenn die Regierung durch eine unkonsequente Handlung die öffentliche Meinung gewissermaßen variirt, dann begeht sie einen großen Fehler. Ich sagte, diese Frage ist ferner eine Frage des Vertrauens. Ich kann mir denken, daß ein Beamter, welcher dauernd gegen die Regierung agitirt, an sich formell eine sehr ausgezeichnete Qualifikation haben kann, aber ceteris paribus muß ich immer sagen, wie soll ein Verwaltungschef dazu kommen, einen Beamten, der ihm in den wichtigsten Fragen der öffentlichen Zustände diametral entgegensteht, in ein Vertrauensverhältniß zu bringen oder in einem solchen zu belassen. Es giebt Pflichten für die Staatsregierung, über welche hinaus sie eine prinzipiell gegnerische Haltung eines Beamten nicht ignoriren kann. Ganz verschieden davon und unberechtigt wäre die Forderung, daß die Beamten sich aktiv zu Gunsten der Regierung bei den Wahlen betheiligen sollen; ich habe das nie ausgesprochen. Völlig verfehlt ist der Versuch, meine Aeußerungen in Widerspruch mit denen des Reichskanzlers zu bringen. Das Thema probandum liegt auf ganz anderem Gebiete. Es hat in der Interpretation des Allerhöchsten Erlasses sich mit der Frage beschäftigt, welche positiven Leistungen auf dem Wahlgebiete die Regierung zu verlangen hat und welche nicht, und sagte: die politischen Beamten haben, vorbehaltlich ihrer eigenen Abstimmung die Regierung vor Verdrehung und Verdächtigung ihrer Absichten in Schutz zu nehmen, und die nicht politischen Beamten sind durch ihren Eid der Treue daran gemahnt, sich der Agitation gegen die Staatsregierung zu enthalten. Von den unpolitischen Beamten hat der Reichskanzler nur negativ gesagt, ihre Ausübung des Wahlrechts wird niemals ein Grund sein, gegen die Beamten einzuschreiten. Ich bin fest überzeugt, ohne mit dem Reichskanzler Rücksprache genommen zu haben, wenn Sie den Reichskanzler heute hier vor die Frage stellten: Soll die Regierung einem Beamten, welcher der vom Könige gewollten und von der Regierung unter ihrer Verantwortlichkeit vertheidigten Gesammtpolitik bei den Wahlen außerhalb derselben agitatorische dauernde Opposition entgegensetzt, ein besonderes Vertrauen beweisen, die Antwort würde ein deutliches „Nein" sein. Dieser Grundsatz ist so selbstverständlich, daß es keinen anderen Grundsatz giebt, als zu sagen, eine entgegengesetzte Politik wäre selbstmörderisch. Wie Herr Rickert mit solchen Angriffen vorgehen kann gegenüber den Antecedentien seiner Partei in der preußischen Verfassungsgeschichte, ist mir völlig unbegreiflich. (Sehr richtig! rechts.) Was ist denn das Schiboleth der liberalen Partei in Bezug auf die Regierungsführung? Unnachsichtliches Durchsetzen des liberalen Gedankens, parlamentarisch und außerparlamentarisch. Eine Monarchie, wie die preußische, denkt über diese Frage viel humaner und milder. Ich darf das mit dem vollen Gewichte der historischen Wahrheit sagen. Ich denke an meine Erlebnisse als junger

Beamter, der, wie er selbst anerkennt, viel Fehler gemacht hat; das muß ich sagen, die Eindrücke, die ich in jener Zeit von den liberalen Anschauungen über die Freiheit der Beamten hinsichtlich ihres politischen Verhaltens bekommen habe, haben mich mit äußerstem Widerwillen erfüllt, weil mit Despotismus die Aufgebung jedes politischen Gedankens verlangt wurde. In der konstitutionellen Monarchie erfordert der Staatsmechanismus die willenlose Unterordnung der Beamten unter den Willen des leitenden Ministers. Die Partei, die damals zur Macht gelangen zu können sich einbildete, war es, die von der Regierung bei jeder Gelegenheit Hekatomben von Opfern forderte, und zwar nicht blos von Beamten, die in ihren Handlungen der Regierung gegenüber standen, sondern die Gesinnung wurde proskribirt. (Sehr richtig! rechts.) Aus der damaligen Presse und den Reden hier im Abgeordnetenhause kann ich nachweisen, daß der eigentliche Kampf des Ministeriums sich fast nur um diese Frage gehandelt hat. Graf Schwerin mit seiner edlen Ritterlichkeit verweigerte es, und seine angeblichen Freunde drängten unaufhörlich darauf. Denken Sie doch an die berühmte Adresse, die nicht angenommen wurde. Da heißt es mit dürren Worten: Wir erwarten, daß die Regierung unnachsichtig ihren Standpunkt bei den Beamten zur Geltung bringen wird. Diese Zumuthung ragt himmelweit über das hinaus, was jetzt die Regierung von den Beamten verlangt. Die „National-Zeitung" hat sich damals nicht entblödet, die vorhergegangene Adreß-Debatte dadurch zu verschärfen, daß sie den Widerspruch des Grafen Schwerin gegen diese unkeuschen Zumuthungen, wie folgt, kritisirte: „Wie hat das Ministerium diese Frage bis jetzt beurtheilt, und was ist unter seiner Verantwortlichkeit zu verstehen? Letztere ist ein Wort ohne Inhalt. Das Urtheil des Ministers des Innern lautete dahin: daß er nicht nach den Gesinnungen, sondern nach Handlungen die Beamten beurtheile, die größte Antithese, die sich denken läßt. Wir zählen diese Angelegenheit zu denjenigen, welche in der vordersten Reihe stehen; wenn sie nicht endlich erledigt wird, so giebt es kein Fortkommen für die liberale Partei. Handlungen und Gesinnungen sind eins!" (Hört, hört! rechts.) Es wird also nicht etwa verlangt, daß die Beamten für die Regierung stimmen oder sich zurückhalten, nein, die liberale Gesinnung wurde zum Fußschemel der Forderung gemacht, die Beamten hekatombenweise zu beseitigen. Ich spreche einer Partei, deren Geschichte sie an diese Forderung bindet, das Recht ab, über das Verhalten der Regierung abzuurtheilen. (Bravo! rechts.) Gott sei Dank steht die monarchische Regierung nicht auf diesem Standpunkte; sie wird auf dem Standpunkt stehen bleiben, welchen die Harmonie mit dem Erlasse vom 4. Januar und dem Reichskanzler hier entwickelt habe. (Bravo rechts. Zischen links.)

Abg. Freiherr von **Zedlitz**: Die Aeußerungen des Reichskanzlers sind vom Abg. Rickert in unrichtiger Weise wiedergegeben worden. Ich will keinen Zweifel darüber lassen, daß nach des Ministers und unserer Meinung nicht die Wahlen der Beamten selbst ein Hinderniß für die Beförderung bilden sollen, sondern daß eine agitatorische Thätigkeit hinzukommen muß. Ich bin von meinen Freunden beauftragt, positiv zu erklären, daß wir entschieden gegen eine Abänderung des Reichswahlrechts in Bezug auf den Wahlmodus sind. Wir bitten die Regierung, die Erwägungen, die sie über diese Frage anstellen will, bald in diesem unserem Sinne zum Abschluß zu bringen.

Abg. Dr. **Enneccerus**: Der Herr Minister hat wieder ein großes Geschick bewiesen, Nebenfragen in die Diskussion zu ziehen, Angriffe zu machen, die mit der Sache nichts zu thun haben. (Sehr gut! links.) Der Minister hat selbst zugegeben, daß das liberale Ministerium nicht die heute bekämpften Grundsätze befolgt habe. Zu jener Zeit haben die politischen Beamten, die Landräthe, eine geradezu auf den Sturz des Ministeriums gerichtete Agitation getrieben. (Sehr richtig! links.) Diese zu beseitigen hat die liberale Presse die Regierung aufgefordert; sollte sie weitergegangen sein und Aeußerungen gemacht haben, die den Erklärungen des Ministers entsprechen, so müssen wir sie entschieden desavouiren. (Sehr richtig! links.) Ich hätte gewünscht, der Minister möchte seine neulichen Erklärungen heute energisch abmildern, er ist aber im Wesentlichen auf denselben stehen geblieben. Der Minister hat seine Erklärungen nicht auf die politischen Beamten beschränkt; auch alle anderen Beamten, auch Eisenbahn- und Justizbeamten sollen nach diesem Grundsatze, wenn sie sich in dauernder Opposition zur Staatsregierung befinden, bei Beförderungen übergangen werden. Dies muß auf alle Beamten von nachtheiliger Wirkung sein. Die energischeren werden trotzdem ihre politische Ueberzeugung zum Ausdruck bringen und sind dadurch dem Staatsdienst verloren. Andere werden sich fügen, aber mißmuthig werden. Diejenigen schließlich, welche aus eigener Ueberzeugung für die Regierung stimmen, werden an Achtung einbüßen. Ueberhaupt wird der ganze Beamtenstand an Ansehen geschädigt, was tief bedauerlich ist.

Abg. Frhr. v. **Minnigerode** führt dem gegenüber aus, daß nur die Agitation der Beamten jene Folgen haben solle, die Herr v. Puttkamer verheiße. Jede hervortretende Agitation eines Beamten gegen die Regierung sei würdelos; ein Gegensatz zwischen dem Reichskanzler und dem Herrn v. Puttkamer bestehe also nicht. Es würde Anarchie zur Folge haben, wenn nach dem Wunsche des Vorredners jedem Beamten das Recht zugestanden würde, die Staatsregierung gegen die jeweilige Regierung zu vertreten.

Abg. Frhr. v. **Schorlemer-Alst**: Herr v. Puttkamer mache auf ihn den Eindruck, als ob er höchstens auf dem rechten Flügel der Mittelpartei stände. Herr Rickert würde aber jedenfalls Herrn von Puttkamer einem Zentrumsmann vorziehen. Die Sezessionisten würden von der Regierung als verlorener Sohn betrachtet, die Rückkehr sei gar nicht ausgeschlossen. (Abg. Windthorst ruft: Sehr gut!) Diese Herren haben unter dem liberalen Ministerium (Widerspruch) sich ganz so ablehnend verhalten, wie die Regierung heute. Damals erhielten Beamte keine Gratifikation, die für katholische Wahlmänner gestimmt hatten. Als ein Beamter für einen Zentrumsmann und einen Nationalliberalen stimmte, erhielt er eine halbe Gratifikation. (Große Heiterkeit.) Die Aufforderung des Abg. Rickert, daß das Zentrum sich nun mit ihm vereinen möge, sei naiv und kühn, das Zentrum werde aber allerdings das freie Wahlrecht stets hoch halten. Ueber den Ton haben die Liberalen kein Recht sich zu beschweren, denn sie seien es gewesen, die zur Zeit des Kulturkampfes einen unangenehmen Ton hier eingeführt haben. Und wenn sie den Konservativen vorwerfen, daß sie sich mit dem Schild des Kaisers decken, so decken sich die Liberalen hinter dem Mantel des Kronprinzen, um so einen Gegensatz zwischen Kaiser und Kronprinz zu etabliren. (Sehr richtig! rechts.) Die Aeußerungen des Ministers in Betreff der Beamten seien beachtenswerth; aber wer wolle bestimmen was oppositionell sei? Heute sei es Richter, morgen vielleicht v. Puttkamer. Entweder sei das Wahlrecht frei, oder man lasse es nicht bestehen! Durch den Druck, den die Regierung auf die Beamten ausübt, schaffe sie sich selbst Gegner des Monopolgedankens. Alle, die gegen den Antrag stimmten, haben die Regierung in dem Bestreben gestärkt, das geheime Reichstagswahlrecht aufzuheben. Die Nationalliberalen haben dadurch zu ihrer Selbstvernichtung beigetragen. Ob die Liberalen großen Sinn für Verfassungsmäßigkeit haben, werde sich bei der Berathung über den Antrag Reichensperger zeigen. (Beifall im Zentrum.)

Minister v. **Puttkamer**: Ich muß Verwahrung einlegen gegen eine Insinuation des Abg. v. Schorlemer. Ich habe nicht die Andeutung gemacht, daß ich der Meinung sei, daß Beamten wegen ihrer Stimmabgaben die Beförderung versagt werden sollte; sondern habe nur eine agitatorische Stellungnahme gegen die Regierung im Auge gehabt.

Abg. Freihr. v. **Zedlitz** verwahrt sich gegen den ihm vom Abg. v. Minnigerode gemachten Vorwurf, daß die Haltung seiner (des Redners) Partei im Widerspruch gegen früher stehe.

Abg. **Richter**: Herr v. Puttkamer hat es als eine Eigenthümlichkeit des konstitutionellen Systems bezeichnet, daß mit einem Systemwechsel und Ministerwechsel auch die sämmtlichen Beamten wechseln müssen, und hat dem gegenüber die Auffassung eines konstitutionellen Ministeriums als human bezeichnet. Eine solche Praxis besteht nur in Nordamerika und alle Anhänger des konstitutionellen Systems und des Liberalismus haben stets bekundet, daß sie eine solche Praxis für verwerflich halten. In England findet häufig ein Systemwechsel statt und ein Ministerium wechselt nur einen kleinen Kreis von absolut politischen Beamten, diejenigen, welche die eigentlichen Arbeiten der leitenden Minister auszuführen haben. Es ist ja naturgemäß, daß ein Minister seine Vorlagen sich nur von einem Ministerialrath ausarbeiten lassen kann, der dieselbe Ansicht hat. Gegenwärtig macht man bei uns aber das Landrathsamt zu einer Parteiagentur die Regierungspräsidenten zu Wahlagenten und das ist gar nicht nöthig. Der Herr Minister hat wiederholt auf die Zeit vor 20 Jahren zurückgegriffen und Herr v. Minnigerode hat das Wahlprogramm der Fortschrittspartei von 1861 vorgeführt, worin steht, daß die Regierung ihren Grundsätzen in allen Schichten der Beamtenwelt Geltung verschaffen soll. Was damals dem Ministerium Schwerin, dem sogenannten liberalen Ministerium — wir haben es niemals für liberal angesehen, ebensowenig wie den Fürsten Bismarck — zum Vorwurf gemacht worden ist, war, daß er sich zu Grundsätzen bekannte, denen seine Beamten im Amte schnurstracks zuwiderhandelten. Hier handelt es sich um die außerordentliche Stellung, damals kam die amtliche Haltung der Beamten in Frage, der Mißbrauch des Amtes zu Wahlbeeinflussungen gegen die Minister. (Hört! Hört! links.) (Redner erweist diese Behauptung durch Verlesung eines Wahlzirkulars des Ministers von Flottwell und einer Reihe demselben widersprechender Ausführungsverordnungen von konservativen Landräthen.) Es geht so weit, daß bei der Wahl von 1850 die Landräthe und Präsidenten ihren amtlichen Einfluß mißbrauchten, um die Stellung der ihnen vorgesetzten Minister zu untergraben, daß sie sie verhöhnten, ihnen ein Bein zu stellen suchten. Die Minister hatten die schönsten Grundsätze, aber nicht die Energie, auch nur die Wahlfreiheit zu schützen. Wenn die Regierung bei der Bestätigung des Bürgermeisters Kauffmann in Bonn anfragt, ob er die Maigesetze zur Ausführung zu bringen bereit sei, so hat sie Recht; wenn sie aber weiter fragt, ob er es gern thut, so hat sie Unrecht. Die Rede des Herrn Ministers hat einen ungünstigen Eindruck im Lande gemacht; jeder Beamte hat den Eindruck, von diesem Ministerium kann man das Schlimmste erwarten, wenn man von seinem Wahlrechte Gebrauch macht. Heute hat der Herr Minister gewisse Spitzen, die eine Handhabe zu öffentlichen Angriffen bieten, umwickelt; in der Sache erklärte er dasselbe, wie neulich. Ich bin nicht der Ansicht, daß Fürst Bismarck anderer Auffassung ist; dieses Ministerium ist völlig solidarisch und hätte Herr v. Puttkamer eine abweichende Meinung ausgedrückt, so wäre er jetzt da, wo die 25 anderen Minister hingekommen sind. (Heiterkeit.) Wenn Fürst Bismarck im Reichstage dieselbe Meinung hätte zum Ausdruck bringen wollen, wie jetzt Herr von Puttkamer, so wäre er so hinterhältig verfahren, wie es niemals bei ihm der Fall ist; dann ist die Sprache dazu da, um die Gedanken zu verbergen. Was soll es bedeuten, zu erklären, es wird den Beamten kein positiver Nachtheil treffen? Ist es nicht viel schlimmer, wenn ein Beamter aller Vortheile der Beförderung, Versetzung, Remunerationen 2c. verlustig geht, als wenn er mit 30 M. im Disziplinarwege bestraft wird? In der Rede des Herrn Ministers ist stets von dem Gesammtverhalten die Rede, nicht von der Abstimmung als solcher (Widerspruch rechts). Das Gesammtverhalten der Beamten muß jedoch überhaupt ausgeschieden werden, selbst wenn eine Agitation in Betracht gezogen werden darf. Der Herr Minister hat erklärt, einen Beamten, der gegen ihn stimme, den könne er nicht befördern. Ist es nun nicht Mißbrauch der öffentlichen Fonds, sie anstatt zu Weihnachtsgratifikationen und Remunerationen zu Trinkgeldern für politische Abstimmungen zu verwenden. Und dann, wenn wir Minimal- und Maximalgehälter und höhere Stufen haben, soll es erlaubt sein, daß nur der in diesen höheren Stufen einrückt, der seiner Ueberzeugung Gewalt angethan hat? (Hört! Hört! links). Nein, die Meinung ist, daß, wer ein gewisses Dienstalter hat und tüchtige Leistungen aufweist, eine entsprechende Gagenleistung erhält, oder soll sie ihm vorenthalten werden können? Nach unserer Auffassung ist es nicht reiner Zufall, wenn unter dem Minister Friedberg, ein Landgerichtsrath, der konservativ wählt, aber fortschrittliche Gesinnung hat, zum Landgerichtsdirektor befördert ist. Mir ist der konservative Minister Leonhardt lieber gewesen, der offen seine konservative Gesinnung bekannt hat, als Herr Friedberg, der von Manchen für liberal gehalten wird. Wenn bei der Justizverwaltung so etwas geschieht, was sollen wir zu anderen Gebietern sagen? — Würde der Herr Minister den Eisenbahnbeamten, welche liberal wählen, nicht das Vertrauen schenken, die Passagiere sicher zu befördern. Einmal hat der Minister besser gesagt: Die Eisenbahn führt sozialistisches Petroleum, fortschrittliches Oel und konservativen Weizen. Ebenso können bei der Post Briefträger oder Unterbeamte sogar Sozialisten seien. (Unruhe.) Der Herr Minister sagt, im Uebrigen könne man formell ausgezeichnet qualifizirt sein, aber nicht politisch. An den Staat werden die schwersten Aufgaben gestellt. Wie soll er sie lösen, wenn die politische Gesinnung mehr als die politische Ueberzeugung gilt. Die politische Gesinnung kann Heuchelei sein (sehr richtig, links), ein elendes Kriecherthum, welches alle tüchtigen Männer abschreckt. (Unruhe rechts.) Meine Herren, dann wird die Wahl nicht mehr eine Prüfung der Gesinnung des Volkes, sondern eine einfache Machtprobe, ob der Staat stark genug ist, die Gesinnung im Volke zu unterdrücken. Das ist bei den Beamten der Fall. (Widerspruch rechts.) Freiherr von Zedlitz hat erklärt, daß die Freikonservativen die Regierung bitten wollen, von Erwägungen, das Reichstagswahlrecht zu ändern, Abstand zu nehmen. Wenn die Herren Freikonservativen und Konservativen gegen einander manövriren, so bin ich überzeugt, daß das der Reichskanzler wünscht. Wenn es nicht wäre, würden ja beide Parteien verschmolzen sein, denn ein innerer Unterschied besteht zwischen beiden nicht. (Heiterkeit, sehr richtig links.) Die Erklärung des Herrn von Minnigerode lautet, es liege keine Veranlassung vor, zur Abschaffung der geheimen Wahl. Das ist eigenthümlich. Während der Mittwochsrede des Herrn von Puttkamer, als er sagte, daß die Regierung daran denkt, das geheime Wahlrecht abzuschaffen, heißt es im stenographischen Bericht (Lärm links, Beifall rechts): Ob das von den Polen damals gekommen ist (Heiterkeit), erwähnt der Bericht nicht. Heute erklären die Konservativen, daß sie diesem Antrage sehr kühl gegenüberstehen; Sie nehmen also Ihren Beifall zurück. Herr v. Rauchhaupt ging noch weiter, zu förmlichem Enthusiasmus, sogar Leidenschaftlichkeit gegen das geheime Wahlrecht. Er sagte, die geheime Wahl sei die Negation der Monarchie, der Krone. Er verglich die Krone mit einem Adler, der auf einer glatten Stange sitze. (Beifall links.) Aber diese Stange wurzle fest im Erdboden, die geheime Wahl untergrabe diese Wurzeln. Heute wird der Adler auf der glatten Stange allein gelassen. (Große Heiterkeit.) Jetzt ist die Flamme zu hoch und die Herren werden ängstlich (Widerspruch rechts. Sehr richtig! links.) Der Minister von Puttkamer ist allein gelassen, keine einzige Partei mehr auf seiner Seite, wenn nicht einige Wilde. (Wiederholte Heiterkeit.) Wir sehen aber, daß der Minister es nicht so tragisch nimmt (Heiterkeit) und er hat Recht. Wenn die Sache ernst wird und der Reichstag danach zusammengesetzt ist, dann wird ihm die Unterstützung der Konservativen und Freikonservativen nicht fehlen. Sie werden Gründe finden, das geheime Wahlrecht zu verwerfen. (Sehr richtig! links.) In Bezug auf die sozialistische Partei hat man mir einen Mangel an historischer Achtung vorgeworfen; sie sei älter als die Sozialpolitik des Fürsten Bismarck. Redner führt aus, daß dieselbe unmittelbar mit dem Ministerium Bismarck aufgetreten sei und weist auf dessen Verhältniß zu Ferdinand Lassalle hin. Dadurch sei die Bewegung großgezogen. Bei eingetretener Reform derlei habe sich dieselbe Kritik gegen die Regierung gewendet. Jetzt gelte das Alles für staatsgefährlich und die öffentliche Ordnung gefährdend. Die Anschauungen des Herrn v. Zedlitz widersprachen so den Berichten des Minister über die Berliner Zustände. Redner folgert daraus die Pflicht zur Aufhebung des Belagerungszustandes. Die Fortschrittspartei sei nach wie vor gegen eine Verlängerung des Sozialistengesetzes, das in seinen Konsequenzen nur eine Reihe diskretionärer Befugnisse für die Regierung herbeiführe. (Lebhafter Beifall links, Zischen rechts.)

Minister v. **Puttkamer** führt aus, daß er die Wiederkehr der Behauptung erwartet hätte, daß mit ungleichem Maße gemessen würde. Bei den Ausführungen des Abg. Richter treffe nur dasselbe zu, wie bei Herrn Dr. Virchow, daß dieselben nur eine allgemeine Polemik, aber keine festen Anhaltspunkte darbieten. Die Regierung habe nach dem Gesetze einfach die äußeren Merkmale der Sozialdemokratie zu Tage zu fördern. Niemand aber dürfe die sogenannte Arbeiterpartei mit dieser Bewegung gleichstellen, die nur konkreten Forderungen der Standesinteressen und Nahrungsverhältnisse Rechnung tragen wolle. Das Auftreten der Sozialdemokratie habe nicht in jener Verbindung mit Lassalle ihre Veranlassung, sondern sei ein welthistorisches Ereigniß. Ihre Bekämpfung sei nur möglich durch eine gesunde Reform und nicht durch so allgemeine, abgestandene Redensarten, wie die des Abg. Richter. Der eigentliche Hemmschuh für diese Reform sei die Fortschrittspartei. Auch in der Sozialdemokratie sei manches Gute, und diesen guten Kern müsse man herausschälen. Die Fortschrittspartei aber dürfe sich rühmen, an einer gesunden Reform der Sozialdemokratie nicht den allermindesten Antheil gehabt zu haben. Der Behauptung des Abg. Richter, daß es das Charakteristikum der sogenannten konstitutionellen Regierungsform sei, daß mit jedem Wechsel des Ministeriums ein Wechsel der Beamten eintrete, widerspricht Redner auf das Entschiedenste. Allerdings sei die Staatsmaschine ein Mechanismus, der eine gewisse Unterordnung seiner Glieder verlange, aber dennoch könne die Monarchie auch ein selbstständiges Leben wohl ertragen. Ferner habe er es nicht zur Parole gemacht, anstatt der geschäftlichen Tüchtigkeit für ein Amt die politische Gesinnung eines Beamten als das Entscheidende gelten zu lassen, sondern er habe nur gesagt, daß neben der geschäftlichen Tüchtigkeit auch politische Geltung eines Beamten beachtet werden dürfe. — Seine praktische Stellung in dieser ganzen Sache wird alle Vorwürfe widerlegen.

Abg. Dr. **Windthorst**: Mir scheint, daß der Kernpunkt der ganzen Debatte sich um die Frage drehte, die Anschauungen der Staatsregierung und des Ministers v. Puttkamer insbesondere in Bezug auf die Thätigkeit der Beamten bei den Wahlen zu ermitteln. Nach meiner Auffassung sind die Erklärungen des Herrn Ministers nicht ganz zutreffend, denn sie standen nicht im Einklange mit dem, was im Reichstage über diesen Punkt verhandelt ist. Diese Erklärungen des Reichskanzlers bei Gelegenheit der kaiserlichen Botschaft sind als zutreffend oder mindestens hinreichend angesehen worden. Ich möchte als Facit der heutigen Diskussion ziehen, daß alle, den Minister des Innern nicht ausgenommen, diese Erklärungen des Herrn Reichskanzlers als maßgebend ansehen und daß auch in diesem Sinne die kaiserliche Botschaft zu interpretiren ist. Die Frage wegen der Wahlfreiheit der Beamten werde wohl unter keinem Ministerium sterben. Ein Mittel, aus diesem Zustand herauszukommen, sei, den Beamten, wie dies beim Militär schon geschehen, das Wahlrecht gänzlich zu nehmen.

Die Debatte wird darauf geschlossen und nach einer großen Reihe persönlicher Bemerkungen der Titel bewilligt.

Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr. Tagesordnung: Etat.

Schluß 5 Uhr.

Herrenhaus.

3. Sitzung.

Berlin, 14. Dez. Am Ministertische: Dr. Friedberg und Kommissarien.

Präsident Herzog v. **Ratibor** eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Der Oberbürgermeister **Kobleis** ist am 23. Nov. gestorben, das Haus ehrt sein Andenken durch Erheben von den Sitzen. Neu berufen ist der Beigeordnete **Pelzer** (Aachen).

Der Rechenschaftsbericht über die weitere Ausführung des Gesetzes vom 19. Dezbr. 1869, betreffend die Konsolidation preußischer Staatsanleihen, wird nach dem Referat des Grafen v. d. **Schulenburg-Angern** durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt.

Es folgt die einmalige Schlußberathung über die Uebersicht der Verwaltung der fiskalischen Bergwerke, Hütten und Salinen im preußischen Staate während des Etatsjahres 1882—83.

Dr. **Baumstark** erkennt an, daß ein langsamer aber solider und stetiger Fortschritt sich auf dem Gebiete der Bergwerks- und Hüttenindustrie überhaupt und ebenso im fiskalischen Betriebe wahrnehmen lasse. Besonders erfreulich sei der Aufschwung in der Steinkohlenindustrie und im Eisenerzbergbau, wie im Eisenhüttenbetriebe. Auch der Nettoschichtlohn der Arbeiter sei wiederum gestiegen.

Geh. Kommerzienrath **Stumm** richtet im Anschluß hieran an den Minister die Bitte, bei der demnächstigen Reform des Knappschaftskassenwesens auf Grund der Reichsgesetzgebung die Autonomie der Knappschaftsvereine möglichst zu wahren, und bemängelt verschiedene Einzelheiten des in dieser Beziehung an die Oberbergämter bereits ergangenen Erlasses.

Der Bericht wird durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt.

In einmaliger Schlußberathung wird der Gesetzentwurf, betreffend den Rechtszustand der von dem Königreich Württemberg an Preußen abgetretenen Gebietstheile, sowie die Abtretung preußischer Gebietstheile an das Königreich Württemberg nach dem Antrage des Referenten v. **Winterfeld** unverändert genehmigt, womit die Tagesordnung erschöpft ist.

Nächste Sitzung: Sonnabend 12 Uhr.

Tages-Ordnung: Landgüterordnung für Schlesien.

Schluß 2¼ Uhr.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 14. Dez. S. M. Kbt. „Nautilus", 4 Geschütze, Kommdt. Korv.-Kapt. Aschenborn, ist am 28. November c. in Porto grande (Kapverdische Inseln) eingetroffen und am selben Tage wieder nach Kapstadt in See gegangen.

Kassel, 14. Dez. Der Frankfurt-Berliner Nachtkurierzug hat in Folge eines Maschinendefekts bei Nauheim eine zweistündige Verspätung erlitten. Von Kassel ist ein besonderer Zug zur fahrplanmäßigen Zeit nach Berlin abgelassen worden.

Bremen, 14. Dez. Die Rettungsstation Neuharlingersil der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt: Am 13. Dezember von dem auf dem Oststrande von Spiekeroog gestrandeten englischen Dampfer „Verona", Kapitän Stark, 7 Personen durch das Rettungsboot „Frauenlob" gerettet. Sturm aus NW., Rettungsboot 12 Stunden unterwegs.

Wien, 13. Dez. Der Verwaltungsrath der Dux-Bodenbacher Eisenbahn genehmigte den Fusionsplan mit der Prag-Duxer Bahn und beschloß die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung zum 29. d. M.

Pest, 14. Dez. In Folge des gestrigen Rencontres im Unterhause fand heute zwischen den Abgeordneten Hoitsy und Almasy ein Pistolenduell mit zweimaligem Kugelwechsel statt. Beide Gegner wurden gestreift. Morgen soll ein Duell zwischen den Abgeordneten Hermann und Almasy stattfinden.

Paris, 14. Dez. (Telegramm der „Agence Havas.") Der Gouverneur von Cochinchina meldet, er glaube nicht, daß in Hue eine Erhebung gegen die Franzosen stattgefunden habe; dieselben

hätten übrigens stark befestigte Positionen in den Forts und am Flusse. Von Courbet und Harmand seien ihm keine Nachrichten über die angeblichen Ereignisse in Hue zugegangen. Die betreffende Meldung des „Standard“ beruhe auf Gerüchten.

Brüssel, 14. Dez. In dem Berichte der Zentralsektion der Kammer wird konstatirt, daß die Regierung in der gegenwärtigen Session noch den Gesetzentwurf über die Errichtung einer Nationalreserve vorlegen werde.

Barcelona, 14. Dez. Der deutsche Kronprinz ist um 1 Uhr Nachmittags hier eingertoffen und enthusiastisch empfangen worden. Von dem Bahnhof fuhr der Kronprinz in einer à la Daumont bespannten, geschlossenen Equipage ohne Eskorte mit dem Generalkapitän nach dem Palaste des letzteren. General v. Blumenthal, Generaladjutant v. Loë und der Präfekt folgten in einem zweiten Wagen. Die zum Empfange aufgestellten Truppen blieben in der Umgebung des Bahnhofs. Ein Spalierbilden der Truppen war auf Wunsch des Kronprinzen unterblieben. Zu dem Déjeuner, welches um 3 Uhr stattfinden soll, sind die Spitzen der Behörden geladen. — Das Wetter ist herrlich.

Barcelona, 14. Dez., Nachmitt. Der deutsche Kronprinz hat in Folge eines von Berlin eingegangenen Telegrammes seinen Aufenthalt hier abgekürzt und wird noch heute die Rückreise antreten. Das deutsche Geschwader macht sich segelfertig.

London, 14. Dez. Die „Pall Mall Gazette“ dementirt auf Grund amtlicher Informationen die Meldung der „Polit. Korresp.“, daß der englische Generalkonsul Baring in Kairo in einem Berichte an das englische auswärtige Amt die Egypter für vollständig unfähig, sich selbst zu regieren, erklärt und ein englisches Protektorat, wie dasselbe von England über mehrere Staaten in Indien ausgeübt werde, als den allein möglichen Ausweg bezeichnet habe; diese Meldung sei ohne jede Begründung.

Rom, 13. Dez. Durch den in der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer eingebrachten Antrag Morana's und Del Giudice's wird die Regierung ermächtigt zu bestimmen, daß solche Kupons der konsolidirten italienischen Anleihe, welche gegenwärtig in Paris und London eingelöst werden, auch in Berlin bezahlt werden können.

Genua, 14. Dez. Das zum Empfang und zur Begrüßung des deutschen Kronprinzen hierher beordnete italienische Geschwader unter dem Befehle des Geschwaderkommandanten Mantese ist hier eingetroffen. — Auf Befehl des Königs werden sich der erste Ceremonienmeister, Graf Gianotti, der Generaladjutant General Carava und der Flügeladjutant Oberst Casati nach Genua begeben, um den deutschen Kronprinzen bei seiner Ankunft zu empfangen und nach Rom zu geleiten.

Petersburg, 14. Dez. Der „Regierungsanzeiger“ entgegnet in ausführlichen Darlegungen auf die von der Katkowschen „Moskauer Zeitung“ betreffs der Opportunität und des Zwecks der Emission der letzten russischen Goldrente erhobenen Einwendungen und sagt schließlich, der Zweck der Emission sei in dem kaiserlichen Ukas genau präzisirt; auch habe sich die Regierung das Recht der Konvertirung der 6prozentigen Rente vorbehalten und könne nach Ablauf von zehn Jahren auf eine Herabsetzung des Prozentsatzes rechnen.

Belgrad, 14. Dez. General Joremovic ist gestern mit einem Bataillon Infanterie und zwei Bataillonen Pioniere aus Alexinac zurückgekehrt. Die erste Klasse der Reserve ist heute entlassen worden.

Newyork, 13. Dez. Nach einer hier eingegangenen Depesche des „Newyork Herald“ aus Hongkong vom 12. d. sind alle Vorbereitungen getroffen worden, um Canton in Vertheidigungszustand zu setzen, doch glaube man, daß die Forts einem fortgesetzten Bombardement nicht würden Widerstand leisten können. Es treffen fortdauernd Truppen aus dem Norden ein; am 12. d. passirten 1600 Mann Hongkong. Mandarinen der höheren Rangklassen erklärten, daß China die Fremden um jeden Preis schützen würde. Am 11. traf in Hongkong ein englischer Admiral ein, welcher das gesammte englische Geschwader für alle Eventualitäten in Stand setzen ließ.

Triest, 14. Dez. Der Lloyddampfer „Helene“ ist gestern aus Konstantinopel hier eingetroffen.

Paris, 15. Dez. Die Kammer lehnte gestern mit 325 gegen 191 Stimmen den Antrag Raspails auf Aufhebung der französischen Botschaft beim Vatikan ab und genehmigte das Budget des Auswärtigen. — Sämmtliche Mitglieder der für den Tonkinkredit eingesetzten Senatskommission sind für Bewilligung des Kredits. — Der Senator, Historiker Henry Martin, ist gestorben.

London, 15. Dez. Das Parlament ist auf den 5. Febr. k. J. einberufen.

Barcelona, 15. Dez. Der Kronprinz hat sich nach herzlicher Verabschiedung von seiner bisherigen Begleitung und den hiesigen Behörden gestern Abend um 5½ Uhr zur Rückreise eingeschifft. Die Bevölkerung empfing den Kronprinzen bei seiner Ankunft und bei der Fahrt durch die Stadt überaus ehrfurchtsvoll und begleitete denselben bis zum Einschiffungsplatze mit sympathischen Kundgebungen. Die meisten Häuser waren geschmückt; einige Hundert Deutsche brachten dem Kronprinzen bei dessen Ankunft auf dem Bahnhofe stürmische Hochrufe aus.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Dezember.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf. Grad.
14. Nachm. 2	746,4	SW mäßig	bedeckt ¹)	+ 6,8
14. Abnds. 10	741,7	SW schwach	bedeckt Reg.	+ 7,2
15. Morgs. 6	742,5	W lebhaft	heiter	+ 4,8

¹) Regenhöhe: 1,4 mm.

Am 14. Wärme-Maximum: + 7°5 Celf.
" " Wärme-Minimum: + 1°0 "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 14. Dezember Morgens 0,96 Meter.
" " 14. " Mittags 0,96 "
" " 15. " Morgens 1,02 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 14. Dez. (Schluß-Course.) Ruhig.
Lond. Wechsel 20,37·5. Pariser do. 80,75. Wiener do. 168,35. R.-M. S.-A. — Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 107⅛. R.-M.-Pr.-Anth. 125⅛. Reichsanl. 101⅞. Reichsbank 149. Darmstb. 153⅞. Meining. Bk. 93⅞. Oest.-ung. Bank 702,00. Kreditaktien 237. Silberrente 66⅝. Papierrente 66¼. Goldrente 83⅜. Ung. Goldrente 73¼. 1860er Loose 117⅞, 1864er Loose 308,80. Ung. Staatsl. 222,80. do. Ostb.-Obl. II. 96⅛. Böhm. Westbahn 256⅛. Elisabethb. —. Nordwestbahn 154¼. Galizier 244⅛. Franzosen 263. Lombarden 116⅜. Italiener 90, 1877er Russen 89⅜, 1880er Russen 71⅛. II. Orientanl. 55¼. Zentr. Pacific 109⅞. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 56. Wiener Bankverein 87⅛. 5% österreichische Papierrente —. Buschterader —. Egypter 64, Gotthardbahn 94⅞.
Türken 9⅛. Edison 110¼. Lübeck-Büchener 157. Lothr. Eisenwerke —. Marienburg-Mlawka —.
Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 237⅞. Franzosen 263⅛. Galizier 245, Lombarden 116⅜, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, Egypter 64⅛, Gotthardbahn —, Spanier —, Marienburg-Mlawka —, 1880er Russen —.

Wien, 14. Dez. (Schluß-Course.) Geschäftslos.
Papierrente 79,20 Silberrente 79,75, Oesterr. Goldrente 98,65, 6-proz. ungarische Goldrente 120,50 4-proz. ung. Goldrente 87,65, 5-proz. ungar. Papierrente 85,30. 1854er Loose 121,25, 1860er Loose 134,50 1864er Loose 167,00 Kreditloose 173,00, ungar. Prämien 114,00. Kreditaktien 282,30. Franzosen 311,60. Lombarden 139,25. Galizier 290,00 Kasch.-Oderb. 145,50. Pardubitzer 146,00. Nordwestbahn 184,00 Elisabethbahn 224,00 Nordbahn 2495,00. Oesterr.-Ung.-Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 107,00. Anglo-Austr. 107,25 Wiener Bankverein 103,90 Ungar. Kredit 281,25. Deutsche Plätze 59,40 Londoner Wechsel 121,00 Pariser do. 47,97. Amsterdamer do. 99,85 Napoleons 9,61. Dukaten 5,71. Silber 100,00. Marknoten 59,40. Russische Banknoten 1,17. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 175,25. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westb. —,—. Elbthalb. 194,25, Tramway 217,75. Buschterader —,—. Oesterr. 5proz. Papier 93,85.
Nachbörse: Ungar. Kreditaktien —,—, österreich. Kreditaktien 832, Franzosen —,—, Lombarden —, österr. Papierrente —,—, Silberrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente —,—, Galizier —, Elbthalbahn —,—, Nordbahn 2512,50, 5proz. österr. Papierrente —,—.

Wien, 14. Dez. (Abendbörse.) Ungarische Kredit-Aktien 283,00, österreichische Kreditaktien 283,90, Franzosen 312,00, Lombarden 139,60, Galizier 290,75, Nordwestbahn 184,50, Elbthal 194,50, österr. Papierrente 79,20, do. Goldrente 98,70, ungar. 6 pCt. Goldrente 120,50, do. 4 pCt. Goldrente 87,75, do. 5pCt. Papierrente 85,30, Marknoten 59,32½, Napoleons 9,60½, Bankverein 103,90. Auf Platzkäufe sehr fest.

Paris, 14. Dez. (Schluß-Course.) Schwach.
3proz. amortisirb. Rente 77,55, 3 prozent. 76,15, 4½ proz. Rente Anleihe 105,42½, Ital. 5proz. Rente 91,00, Oesterreich. Goldrente 82⅞, 6proz. ungar. Goldrente —, 4 proz. ungar. Goldrente 74⅞, 5 proz. Russen de 1877 93¼, Franzosen 657,50, Lombard-Eisenbahn-Aktien 302,50, Lombard. Prioritäten 294,00, Türken de 1865 8,87½. Türkenloose 41,00, III. Orientanleihe —.
Credit mobilier —, Spanier neue 56 7/16, Suezkanal-Aktien 1935, Banque ottomane 630, Credit foncier 1185,00, Egypter 317,00, Banque de Paris 796, Banque d'escompte 506,00, Banque hypothecaire —. Lond. Wechsel 25,21½, 5proz. Rumänische Anleihe —.
Foncier Egyptien 515,00.

Paris, 13. Dez. (Boulevard-Verkehr.) 3proz. Rente 76,62½. 4½ pCt. Anleihe 105,77½, österr. Goldrente —,—, Italiener 91,02½, Türken 8,75, Türkenloose —, Spanier 56 11/16, Egypter 319,00, Ungar. Goldrente —,—, Lombarden —,—, Banque ottomane 636,00. Franzosen —. Behauptet.

Florenz, 14. Dez. 5pCt. Italien. Rente 91,97, Gold —.

Petersburg, 14 Dez. Wechsel auf London 23 11/32, II. Orient-Anleihe 91½, III. Orientanleihe 91⅜. Privatdiskont 6½ pCt. Neue Goldrente 160.

London, 14. Dez. Consols 101⅞, Italien. 5prozentige Rente 90⅛, Lombarden 12, 3proz. Lombarden alte —, 3proz. do. neue 11⅞, 5proz. Russen de 1871 85⅛ 5proz. Russen de 1872 84⅞, 5proz. Russen de 1873 84⅛, 5proz. Türken de 1865 8⅜, 4proz. fundirte Amerik. 126⅜, Oesterreichische Silberrente 67¼, do. Papierrente —, 4proz. Ungarische Goldrente 74⅛, Oesterr. Goldrente 82½, Spanier 56⅜, Egypter neue —, do. unif. 63, Ottomanbank 15, Preuß. 4proz. Consols 101⅞. Ruhig.
Suez-Aktien 78.
Silber —. Platzdiskont 2⅞ pCt.
Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,60. Wien 12,24. Paris 25,42. Petersburg 22⅞.

London, 14. Dez. Preuß. Consols 101½, Consols 100⅞, Türken 8⅜, 1873er Russen 84 1/16, 6 pCt. ungar. Goldrente —, 4 pCt. ungar. Goldrente 74 1/16, Egypter 63⅜, Ottomanbank 15 3/16, Silber —, Lombarden 12 1/16, Suezaktien —. Fest. — Wetter: Milde.

Produkten-Kurse.

Köln, 14. Dez. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 19,25, fremder loco 19,50, per Dezember —,—, per März 18,50, Mai 18,95. Roggen loco hies. 15,25, per Dez. —, per März 14,30, per Mai 14,65. Hafer loco 14,25. Rüböl loco 35,70, per Mai 34,70.

Bremen, 14. Dezbr. Petroleum (Schlußbericht) fest. Standard white loco 8,60 bez., per Jan. 8,70 Br., per Febr. 8,85 Br., per März 8,95 Br., per April 9,05 Br.

Hamburg, 14 Dez. (Getreidemarkt.) Weizen loco unverändert, auf Termine matt, per Dez. 179,00 Br., 178,00 Gd., per April-Mai 186,00 Br., 185,00 Mark Gd. — Roggen loco unv., auf Termine matt, per Dez. 137,00 Br., 136,00 Gd., per April-Mai 142,00 Br. 141,00 Gd. — Hafer u. Gerste unverändert, Rüböl fest, loco 67,50, per Mai 67,00. — Spiritus still, per Dez. 40⅞ Br., per Dez.-Jan. 40⅞ Br., per Jan.-Febr. 40⅞ Br., per April-Mai 40⅞ Br. — Kaffee ruhig, geringer Umsatz. — Petroleum fest, Standard white loco 8,80 Br., 8,75 Gd., per Dez. 8,75 Gd., per Jan.-März 8,90 Gd. Wetter: Regen.

Wien, 14. Dez. (Getreidemarkt.) Weizen per Dez. 9,95 Gd., 10,00 Br., per Frühjahr 10,37 Gd., 10,42 Br. — Roggen per Dez. — Gd., — Br., per Frühjahr 8,50 Gd., 8,55 Br. Mais per Dez. — Gd., — Br., pr. Mai-Juni 7,10 Gd., 7,15 Br. Hafer pr. Dez. — Gd., — Br., Frühjahr 7,50 G., 7,55 Br.

Pest, 14. Dez. (Produktenmarkt.) Weizen loko fest, per Frühjahr 10,00 Gd., 10,02 Br. Hafer per Frühjahr 7,23 Gd., 7,25 Br. Mais per Mai-Juni 6,71 Gd., 6,73 Br. — Kohlraps per August-Sept. —. Wetter: Regen.

Antwerpen, 14. Dez. Petroleummarkt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 22 bez. u. Br., per Jan. 22 Br., per Febr. 22 Br., per März 22 Br. Ruhig.

London, 14. Dez. An der Küste angeboten 4 Weizenladungen. Wetter: Trübe.

Amsterdam, 14. Dez. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine niedriger, per März 259. Roggen loko höher, auf Termine unverändert, per März 162, per Mai 164. — Rüböl loco 38⅞, per Mai 38⅞, per Herbst —.

Petersburg, 14. Dez. (Produktenmarkt.) Talg loco 71,00, per August 70,00. Weizen loco 13,00. Roggen loco 9,10. Hafer loco 4,60. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 14,75. Frost.

Liverpool, 13. Dez. (Offizielle Notirungen.)
Upland good ordin. 5⅛, do. low middl. 5 11/16, do. middl. 5 15/16, Mobile middl. —, Orleans good ordin. 5⅞, do. low middl. 5⅞, do. middl. 6, Orleans middl. fair 6 7/16, Pernam fair —, Santos fair —, Bahia fair 5⅞, Maceio fair 6, Maranham fair 6, Egyptian brown middl. 4⅜, do. fair 6⅞, do. good fair 7⅜, do. white middl. —, do. fair 6⅜, do. good fair 6⅞, M. Gd. Broach fair —, Dhollerah middl —, do. good middl. 3 7/16, do. middl. fair 3 11/16, do. fair 4, do. good fair 3 3/16, do. good 4⅞, Oomra fair 4 1/16, do. good fair 4¼, do. good 4 11/16, Scinde fair 3 7/16, Bengal fair 3⅛, do. good fair 3 11/16, Madras Tinnevelly fair 4 7/16, do. do. good fair 4⅞, do. Western fair 3⅜, do. good fair 4 3/16.

Bradford, 13. Dez. Wolle belebt, Garne ruhig, Stoffe fest.

Glasgow, 13. Dez. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 44 sh. 3 d.

Marktpreise in Breslau am 14. Dezember.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	20 —	19 —	17 80	17 60	16 60	15 80
dto. gelber		18 30	17 30	16 80	16 30	15 80	14 80
Roggen		15 40	15 20	14 50	14 20	14 —	13 80
Gerste		15 80	14 60	13 80	13 30	12 80	12 60
Hafer		14 10	13 90	13 70	13 50	13 40	13 30
Erbsen		18 30	17 50	17 —	16 —	15 50	15 —

Festsetzg. d. v. d. Handelskammer eingef. Kommission		feine M.	feine Pf.	mittel M.	mittel Pf.	ordin. Waare M.	ordin. Waare Pf.
Raps	pro 100 Kilog.	29	60	27	60	25	60
Rübsen, Winterfrucht		29	—	27	—	25	50
dto. Sommerfrucht		28	50	26	50	25	50
Dotter		24	—	22	50	20	50
Schlaglein		22	50	21	—	18	50
Hanfsaat		22	—	21	—	19	50

Kartoffeln, pro 50 Kilgr. 3,00—3,25—3,50—3,75 Mark, pro 100 Kg. 6—6,50—7—7,50 Mark pro 2 Liter 0,12—0,13—0,14—0,15 Mark. — **Heu**, per 50 Kilgr. 3,10—3,40 Mark, — **Stroh**, per Schock à 600 Kilgr. 23,00—25,00 Mark.

Breslau, 14. Dezember. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)
Kleesaat rothe (per 50 Kg.) preiszahlt., ordinär 45—47, mittel 48—53, fein 54—58 hochfein 59—62. — **Kleesaat** weiße (per 50 Kg.) unveränd., ordinär 54—60, mittel 61—75, fein 76—89, hochfein 90—95. — **Roggen** (per 2000 Pfd.) laufender Monat niedriger. Gek. 2000 Centner. Abgelaufene Kündigungsscheine —, per Dez. 144,50 bez., per Dezember-Januar 144,50 bez., per April-Mai 150,00 bez., per Mai-Juni 151,50 bez., per Juni-Juli 152,50 Brief. — **Weizen** Gekündigt — Centner, per Dez. 188 Br. — **Hafer** Gek. — Ctr., per Dez. 128 Br., per April-Mai 130 Br. — **Raps** Gek. — Centner, per Dez. 300 Br. — **Rüböl** unverändert. Gek. — Ctr, loko in Quantitäten à 5000 Kg. 69,00 Br., per Dezember 67,00 Br., per Dez.-Jan. 67,00 Br., per April-Mai 67,00 Br. — **Spiritus** fest. Gekündigt — Liter. per Dezember 47,30 Gd., per Dez.-Jan. 47,30 Gd. 1884 per Jan.-Febr. 47,40 Gd., per April-Mai 49,00 Gd., per Mai-Juni 49,30 Br., per Juni-Juli 50,10 bez., per Juli-August 51,00 Br., per August-Sept. —.
Zink: (per 50 Kilo) fest. *Die Börsen-Kommission.*

Breslau, 14. Dez., 9½ Uhr Vormittags. [Privatbericht.] Landfuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen lautlos.

Weizen in mäßigem Angebot ruhig, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 16,50—19,00—20,00 Mark, gelber 16,25 bis 17,50 bis 18,30 M., feinste Sorte über Notiz bez. — **Roggen** nur feine Qualitäten behauptet, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 14,30 bis 14,80—15,40 Mark, feinster über Notiz. — **Gerste** ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 12,80—13,80 Mark, weiße 15,30 bis 16,00 M. — **Hafer** schwach behauptet, per 100 Kilogramm 13,00 bis 13,50 bis 14,10 Mark, feinster über Notiz bezahlt. — **Mais** ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 13,00—13,50—14,00 M. — **Erbsen** nur feine Qualitäten beachtet, 100 Kilogr. 15,80—17,00—18,80 Mark, Viktoria- 19,00—21,00—22,00 Mark. — **Bohnen** in matter Stimmung, per 100 Kilogr. 18,00—19,00—20,00 M. — **Lupinen** vernachlässigt, gelbe per 100 Kilogr. 8,80 bis 9,30 bis 9,60 Mark., blaue 8,70—9,00—9,50 M. — **Wicken** mehr beachtet, per 100 Kilo 14,00 bis 14,50 bis 15,00 M. — **Oelsaaten** ohne Aenderung. — **Schlaglein** in fester Stimmung, **Schlagleinsaat** per 100 Kilogr. 18,50—21—22,50 M. — **Winterraps**, per 100 Kilogr. 27,00 bis 28,50 bis 29,60 Mark. — **Winterrübsen** per 100 Kilogramm 27,00 bis 28,50 bis 29,25 Mark. — **Sommerrübsen** per 100 Kilogramm 26,00 bis 27,00 bis 28,00 M. — **Leindotter** per 100 Kilogramm 21,00—22,00—24,00 M. — **Rapskuchen** fest, per 50 Kilogramm 7,50—7,70 M., fremde 7,00—7,40. — **Leinkuchen** unverändert, per 50 Kilogr. 8,50—8,80 Mark, fremde 7,40—8,20 M. **Kleesamen** schwacher Umsatz, rother unverändert, per 50 Kilogr. 50—54—56—60 Mark, weißer behauptet, per 50 Kilogramm 60—70 bis 80—90 M., hochfein über Notiz. — **Schwedischer Kleesamen** höher gehalten, per 50 Kilogr. 62—75—90 Mark. — **Tannen-Kleesamen** per 50 Kilogramm 54—60—65 Mark. — **Thymothee** matt, per 50 Kilogramm 20 Mark.

Stettin, 14. Dez. [An der Börse.] Wetter: Trübe und regnig. + 7° R. Barometer 27,10. Wind: SW.
Weizen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko gelb und weiß 165 bis 182 M. bez., per Dez. 184 M nom., per April-Mai 188,5 M. bez., per Mai-Juni 189,5 M. bez., per Juni-Juli 190,5 M. bez., per Juli-August 191,5 M bez. — **Roggen** wenig verändert, per 1000 Kilo loko inländ. 137—146 M. bez., geringer — M., Russ. — M., per Dezember 143,5 M. Gd., per Dez.-Jan. — M., per April-Mai 148—147,5 M. bez., per Mai-Juni 148,5—147,5—148 M. bez., per Juni-Juli 149,5—149 M. bez., per Juli-August 149,5 M. bez. — **Gerste** stille, per 1000 Kilo loko Oderbruch, Märkische und Pommersche 132—138 M., Futter- 124 bis 130 M., feine Brau- 143—168 M. bez. — **Hafer** stille, per 1000 Kilo loko 125 bis 140 Mk. bez., per Mai-Juni — M., per Juni-Juli — M. — **Winterraps** per 1000 Kilogramm loko — M., geringer — M. bezahlt. — **Winterrübsen** ohne Handel, per 1000 Kilogramm — Mark bez., per Dez. — M. bez. — **Rüböl** unverändert, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges 66 M. Br., per Dezember 64,5 M. Br., per April-Mai 65 M. Br. — **Spiritus** fest. per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 47,1 M. bez., abgelaufene Anmeldungen Lieferung ohne Faß — M. bez., per Dez. und Dez.-Jan. 46,8—46,9 M. bez., Br. u. Gd., per April-Mai 48,3—48,5 M. bez., Br. u Gd., per Mai-Juni 49,2 M. bez., per Juni-Juli 49,9 M. Br. u. Gd. — Angemeldet: Nichts. — Zentner Weizen. — Zentner Roggen, — Zent. Hafer, — Zentner Rüböl, — Liter Spiritus, — Petroleum. — Regulirungspreise: Weizen 184 M., Roggen 143,5 M., Hafer — M., Rübsen — M., Rüböl 64,5 M., Spiritus 46,9 M. — **Petroleum** loko 9,25 M. transf. bez., Regulirungspreis 9,15 M. tr., alte Usanz — M. transf. bez.
(Ostsee-Ztg.)

Produkten-Börse.

Berlin, 14. Dez. Wind: S. — Wetter: Sehr milde.

Die auswärtigen Nachrichten lauteten heute wieder recht ungüstig und sie blieben auch nicht ohne Einfluß auf den hiesigen Verkehr, aber in den meisten Artikeln waren die Umsätze fortdauernd so wenig bedeutend, daß es schon aus diesem Grunde zu wesentlichen Rückschlägen nicht kann.

Loko-Weizen in inländischer Waare mehr angeboten, blieb unbeachtet. Auf Termine übten die allseitig matten Berichte und die auch in dieser Woche wieder um fast 1 Million Bush. gewachsene visible supply nachtheilig. Unter schwerfälligem Handel, an welchem sich fast nur die Platzspekulation betheiligte, haben die Kurse etwa ½ M. verloren. Gehandelt wurden heute Orenburger, von Petersburg per Frühjahr abzuladen, à 175 M. cif. Stettin. Offerirt blieb bunter Indischer à 171 M., rother harter Bombay a 150 M. cif Hamburg.

Loko-Roggen ging zu kaum veränderten Preisen äußerst wenig um. Der Terminhandel verlief ziemlich flau, freilich war auch hier auswärtige Betheiligung fast gar nicht zu gewahren, Russische Offerten in größerem Umfange. — Bahnlieferung per Februar- und Mai-Abladung von Petersburg und Riga zu annähernd Rechnung lassenden Preisen — scheinen Importeure zu entsprechenden Abgaben veranlaßt zu haben. Nach einem Rückgang von ½ M. für nahe und von 1 M. für spätere Sichten blieb der Schluß recht matt.

Loko-Hafer wenig veränder. Termine matter. Roggenmehl billiger. Mais effektiv preishaltend. Termine matter. Rüböl in matter Tendenz und wenig belebt. Preise stellten sich etwa 20 Pf. niedriger. Petroleum schwach preishaltend. Spiritus in effektiver Waare unverändert, war in Terminen ziemlich rege in Deckung begehrt und besserte in Folge dessen seinen Werth um etwa 30 Pf., schloß auch fest.

(Amtlich.) **Weizen** per 1000 Kilogramm loko 165—212 Mark nach Qual., gelbe Lieferungsqualität 179 Mark, guter gelber märkischer — ab Bahn bez., abgelaufene Kündigungsscheine — M., per diesen Monat und per Dez. 1883 bis Jan. 1884 180 M. Br., per April-Mai 187—186,75 bez., per Mai-Juni 188,5 M. bez., per Juni-Juli 190 bez. Durchschnittspreis — M. — Gekündigt 2000 Zent.

Roggen per 1000 Kilogramm loko 140—157 nach Qualität, Lieferungsqualität 149,5 M., russischer — M. ab Bahn bez., inländischer mittel — ab Bahn bez., feiner —, ab Bahn bez., rumänische alter — ab Boden bez., geringer — bez., abgelaufene Anmeldungen — bez., per diesen Monat und per Dezember 1883 bis Jan. 1884 — bez., per Jan.-Feb. — bez., per April-Mai 151,25—150,75—151 bez., per Mai-Juni 151,25—150,75 bez., per Juni-Juli 152,25—151 bez., Durchschnittspreis — M. — Gekündigt 1000 Zentner.

Gerste per 1000 Kilogramm große und kleine 130—200 M. nach Qualität, Futtergerste — ab Bahn bez., schlesische — ab B. bez., Oderbrucher —. Brenngerste — frei Wagen bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loko 124—162 n. Qual., Lieferungsqualität 126,5 M., preußischer guter — bez., pommerscher mittel — M. bez., russischer 128—140 ab Kahn bezahlt, feiner — bezahlt, schlesischer guter — M. bez., mittel — bez., geringer — bez., hochfeiner — bez., ordinär — bez., abgel. Kündigungsscheine — M., per diesen Monat und per Dez.-Jan. 127 nom., per April-Mai 131,5 bez., per Mai-Juni 132 bez., per Juni-Juli 133—132,5 bez. Durchschnittspreis — M. Gekündigt 1000 Zentner.

Mais loko 139—143 nach Qualität, per diesen Monat — M., per April-Mai — bez., per Nov.-Dez. — M. bez., Amerikanischer — M. bez., Donau — M. ab Boden bez. — Gekündigt — Zentner. Durchschnittspreis — M.

Erbsen Kochwaare 180—230, Futterwaare 160—175 M. per 1000 Kilogr. nach Qualität.

Kartoffelmehl per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko — nach Qual. bez., per diesen Monat 12,5 bez., per Dezember per Dez.-Januar, per Jan.-Febr., per Febr.-März und per März-April 21,5 Gd., per April-Mai — M. — Durchschnittspreis — M.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unversteuert inklusive Sack per diesen Monat u. per Dez.-Jan. 20,05 bez., per Jan.-Febr. 30,25 bez., per Febr.-März 20,50 bez., per April-Mai 20,75 bis 20,80 bez., per Mai-Juni — bez. — Gekündigt — Zentner. — Durchschnittspreis — M.

Weizenmehl Nr. 00 26,50—24,75, Nr. 0 24,75—23,00, Nr. 0 u. 1 22,00 bis 20,50.

Roggenmehl Nr. 0 22,25—26,50, Nr. 0 u. 1 20,25 bis 18,50 M.

Rüböl per 100 Kilogramm loko mit Faß — M. bez., ohne Faß — bez., per diesen Monat und Dezember-Januar, per Jan.-Febr. 65,3 bez., per Jan. allein — bez., per Febr. allein — bez., per April-Mai 65,6 bez., per Mai-Juni 65,8 M. — Abgelaufene Anmeldungen — bez. Gekündigt — Zentner. Durchschnittspreis — Mark.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Klogr., loko 27,2 M., per diesen Monat per Dez.-Jan. und per Jan.-Febr. 26,9 bez., per Febr.-März 26,7 bez., März-April 26,4 M. — Gekündigt — Zentner. — Durchschnittspreis — Mark.

Spiritus Per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 47,3 M. bez., loko mit Faß — M. bez., abgelaufene Anmeldungen —, mit leihweisen Gebinden — bez., ab Speicher — bez., frei ins Haus — M., per diesen Monat und per Dez.-Jan. u. per Jan.-Febr. 47,8—48 bez., per Febr.-März — bez., per März-April 48,8 bez., per April-Mai 49—48,9—49,2 bez., per Mai-Juni 49,2—49,4 bez., per Juni-Juli 50—50,2 bez. — Gekündigt 10,000 Liter. Durchschnittspreis — Mark.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 14. Dezember. Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit wenig veränderten Kursen. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten im Allgemeinen günstig, blieben aber hier Anfangs ohne Einfluß auf die Stimmung. Das Geschäft entwickelte sich ruhig; nur vereinzelt war für Ultimowerthe größere Regsamkeit zu bemerken. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs befestigte sich die Haltung, ohne daß das Geschäft wesentlich an Umfang gewann.

Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Haltung für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere zeigten zumeist gleichfalls gute Festigkeit.

Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten in ziemlich fester Gesammthaltung mäßige Umsätze für sich.

Der Privatdiskont wurde mit 3½ pCt. notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien nach schwacher Eröffnung in fester Haltung mäßig lebhaft um; Franzosen waren wenig verändert und ruhig, Lombarden abgeschwächt.

Von den fremden Fonds sind Russische Anleihen als ziemlich fest, Ungarische Goldrente als etwas besser zu nennen.

Deutsche und preußische Staatsfonds verkehrten in fester Haltung ruhig, inländische Eisenbahnprioritäten still.

Bankaktien waren fest und ruhig. Diskonto-Kommanditantheile, Deutsche, Darmstädter Bank erscheinen etwas höher.

Industriepapiere ziemlich fest und still, lebhaft waren fast ausschließlich die Brauerei-Aktien, Bergwerkseffekten schwächer.

Inländische Eisenbahn-Aktien nach schwächerer Eröffnung befestigt, Mainz-Ludwigshafen und Marienburg-Mlawka etwas höher.

Umrechnungs-Sätze: 1 Dollar = 4,25 Mark. 100 Franks = 80 Mark. 1 Gulden österr. Währung = 2 Mark. 7 Gulden südd. Währung = 12 Mark. 100 Gulden holl. Währung = 170 Mark. 1 Mark Banco = 1,50 Mark. 100 Rubel = 320 Mark. Livre Sterling = 20 Mark.

Wechsel-Kurse.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	3½	
Brüss. u. Antwerpen 100 Fr. 8 T.	3½	
London 1 Lstr. 8 T.	3	
Paris 100 Fr. 8 T.	3	
Wien, öst. Währ. 8 T.	4	168,35 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	6	196,20 bz
Warsch. 100 R. 8 T.	6	197,00 bz

Geldsorten und Banknoten.

Sovereigns pr. St.	20,30 G
20-Francs-Stück	16,17 G
Dollars pr. St.	
Imperials pr. St.	
Engl. Banknoten	20,365 bz
Französ. Banknot.	81,20 B
Oesterr. Banknot.	168,45 bz
Russ. Noten 100 R.	197,30 bz

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4 pCt., Lombard 5 pCt.

Fonds- und Staats-Papiere.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	101,90 bz
Konf. Preuß. Anl.	4½	102,60 ebzG
do. do.	4	101,50 bzB
Staats-Anleihe	4	100,90 G
Staats-Schuldsch.	3½	99,00 bz
Kur- u. Neum. Schlv.	3½	99,00 bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	103,25 bz
do. do.	4	101,20 bz
do. do.	3½	96,50 G
Pfandbriefe.		
Berliner	5	108,20 B
do.	4½	105,30 B
do.	4	100,75 bzG
Landschaftl. Zentral	4	101,30 G
Kur- u. Neumärk.	3½	96,50 bz
do. neue	3½	93,70 bz
do.	4	101,30 bz
N. Brandenb. Kredit	4	
Ostpreußische	3½	91,75 G
do.	4	100,90 bz
Pommersche	3½	91,25 G
do.	4	101,60 B
do.	4½	
Posensche neue	4	100,70 bzG
Sächsische	4	
Schlesische altland.	3½	
do. Lit. A.	3½	
do. neue II.	4½	
Westpr., rittersch.	3½	91,25 G
do. do.	4	102,25 bzB
do. Neulbsch. II.	4	100,80 bz
do. do. II.	4½	
Rentenbriefe.		
Kur- u. Neumärk.	4	101,20 B
Pommersche	4	101,00 G
Posensche	4	101,00 G
Preußische	4	100,80 G
Rhein. u. Westf.	4	101,10 G
Sächsische	4	101,00 G
Schlesische	4	101,10 G

Bayer. Anl. 1875	4	101,70 G
Brem. do. 1880	4	101,00 G
Hamb. St.-Rente	3½	89,70 bz
Sächs. do.	3	81,20 bz

Pr. Pr.-Anl. 1855	3½	135,90 bz
Hess. Pr.-Sch. 40 T.	—	289,00 bz
Bad. Pr.-Anl. 1867	4	131,10 bz
do. 35 Fl.-Loose	—	229,00 G
Bayer. Präm.-Anl.	4	132,40 G
Brnschw. 20 Thlr.-L.	—	96,30 bz
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½	125,20 B
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	
Dtsch. G. B.-Pfdb. I.	5	
do. do. II. Abth.	5	115,70 bz
Hamb. 50 Thl.-Loose	3	190,50 B
Lüb. 50 Thlr.-Loose	3½	181,10 bzB
Mein. 7 Fl.-Loose	—	27,10 bz
Mein. H. Pr.-Pfdbr.	4	116,40 bz
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	145,80 G

Ausländische Fonds.

Newyork. St.-Anl.	6	129,90 G
do. do.	7	
Finnländ. Loose	—	47,75 bz
Italienische Rente	5	90,00 bzB
do. Tabaks-Obl.	6	
Oest. Gold-Rente	4	83,10 bz
do. Papier-Rente	4½	
do. do.	5	79,10 bz
do. Silber-Rente	4½	66,75 bz
do. 250 Fl. 1854	4	111,00 bzG
do. Kreditl. 1858	—	317,75 bzG
do. Lott.-A. 1860	5	117,60 G
do. do. 1864	—	309,10 bzG
Pester Stadt-Anl.	6	89,10 G
do. do. kleine	6	89,50 G
Poln. Pfandbriefe	5	60,90 bz
do. Liquidat.	4	54,20 G
Rum. mittel	8	109,75 bz
do. kleine	8	109,75 bz
do. St.-Obligat.	6	102,10 bzG
do. Staats-Obl.	5	98,00 bz
Russ. Engl. Anl. 1822	5	84,50 B
do. do. 1862	5	84,60 bz
do. do. kleine	5	84,60 bzG
do. konf. Anl. 1871	5	85,50 bz
do. do. kleine	5	85,60 bz
do. do. 1872	5	85,50 bz
do. do. 1873	5	85,50 bz
do. Anleihe 1877	5	91,10 bz
do. do. 1880	4	71,10 bz
do. Orient-Anl. I.	5	55,90 G
do. do. II.	5	55,30a40 bz
do. do. III.	5	56,25 bz
do. Poln. Schatzobl.	4	
do. Pr.-Anl. 1864	5	134,30 bzG
do. do. 1866	5	128,50 B
do. Boden-Kredit	5	84,90 B
do. Ztr.B.-Kr.-Pf.	5	74,60 bzG
Schwed. St.-Anl.	4½	102,90 B
Türk. Anl. 1865	fr.	abg. 9,20 B
do. Loose vollg.	fr.	34,60 bz
Ung. Goldrente	6	101,50 bzG
do. do.	4	73,80 ebzB
do. Gold-Inv.-Anl.	5	95,00 B
do. Papierrente	5	72,20 bzB
do. Loose	—	222,10 bz
do. St.-Eisb.-Anl.	5	97,90 bz

Hypotheken-Certifikate.

D.G.-G.B.Pf rz. 110	5	109,40 bzB
do. IV. rückz. 110	4½	104,80 bz
do. V. do. 100	4	96,00 bz
D.H.B.P IV.V.VI.	5	103,80 G
do. do. do.	4½	102,60 G
Krupp. Obl. rz. 110	5	111,10 G
Nordd. Grund-K.	5	100,25 G
Pomm. H.-B. I. 120	5	112,00 bzG
do. II. u. IV. rz. 110	5	105,80 G
do. III. V. u. VI. 100	5	100,25 G
do. II. rz. 110	4½	102,00 bzG
do. III. rz. 100	4½	99,70 bz
Pr. B.-Kr.-B. unkb. Hyp.-Br. rz. 110	5	110,70 G
do. rz. 115	4½	109,10 bz
do. II. rz. 100	4	97,50 bz
P. C. Pfb. unk. rz. 110	5	115,50 bzG
do. rz. 110	4½	109,25 bz
do. rz. 100	4½	103,75 G
do. 1880, 81 rz. 100	4	99,75 G
P. H.-A.-B. I. rz. 120	4½	108,50 bzG
do. VI. rz. 110	5	108,50 bzG
do. VII. rz. 100	4½	101,50 bzG
do. VIII. rz. 100	4	98,50 bzG
P. H.-B.-A. G. Cert.	4½	101,80 G
Schl. Bodkr.-Pfbr.	5	103,25 G
do. do. rz. 110	4½	107,25 G
do. do.	4	99,40 G
Stett. Nat.-H.-K.G.	5	100,60 bzG
do. do. rz. 110	4½	104,00 bzG
do. do. rz. 110	4	98,60 bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividenden pro 1882.

Aachen-Mastrich	2½	53,50 bzG
Altona-Kieler	9½	239,20 G
Berlin-Dresden	0	16,10 ebzG
Berlin-Hamburg	19½	408,00 bzG
Bresl.-S.-Frbg.	4½	118,60 G
Dortm.-Gron.-E.	2½	60,50 bzG
Halle-Sor.-Gub.	0	34,75 bz
Mainz-Ludwgsh.	3½	108,25 bz
Marnb.-Mlawka	6	91,80 bz
Mckl. Frdr. Franz.	8½	207,20 bz
Münst.-Enschede	0	9,40 G
Nordh.-Erf. gar.	0	28,90 bzG
Obschl. A.C.D.E.	11½	275,40 bz
do. (Lit. B. gar.)	11½	201,70 G
Oels-Gnesen	0	23,30 G
Ostpr. Südbahn	4	126,30 bz
Posen-Creuzb.	0	29,00 G
R.-Oder-U. Bahn	8½	194,50 B
Starg. Posen gar.	4½	102,30 bz
Tilsit-Insterburg	0	21,40 bz
Weim.-Gera (gr.)	4½	33,50 ebzG
do. 2½ konv.	2½	27,00 bz
do.	0	19,50 bz
Werra-Bahn	—	105,10 bzG

Albrechtsbahn	1½	28,20 bz
Amst.-Rotterdam	7½	146,90 bz
Aussig-Teplitz	14½	259,50 bz
Baltisch (gar.)	3	52,90 bzG
Böh. Westb. (gar.)	7½	127,80 bz
Dux-Bodenbach	7½	143,10 bzG
Elis. Westb. (gar.)	5	94,80 bzG
Franz Jos.	5	85,25 bz
Gal. (C.-L.-B) gr.	7,74	122,90 bz
Gotthardb. 95%	2½	95,25 ebz
Kasch.-Oderb.	4	60,90 bz
Kpr. Rudlfsb. gar.	4½	73,50 bz
Lüttich-Limburg	0	7,90 bzG
Oest. Fr. St. (St.-Pr.)	6⅗	528,50 ebz
Oest. Ndwb. (St.-Pr.)	4 3/10	310,50 bz
do. B. Elb. (St.-Pr.)	5	
Reichenb.-Pard.	4	61,25 G
Russ. Stsb. (gar.)	7,38	123,90 bz
Russ. Südb. (gar.)	5	56,20 G
Schweiz. Unionsb	0	41,50 bzG
do. Westbahn	0	11,75 bzB
Südöst. p. S. i. M.	1	236,50 ebz
Turnau-Prager	5	
Ung.-Galiz.	5	67,25 G
Vorarlberg (gr.)	5	81,25 bzG
War.-W. p. S. i. M	5½	214,00 bzG

Angerm.-Schw.	1½	39,50 G
Berl. Dresd. St. P	—	42,50 bzG
Bresl.-Warsch „	2½	68,00 bzG
Hall.-S.-Gub. „	5	114,40 bzG
Marienb. Mlawka	5	115,80 G
Münst.-Enschede	0	22,70 bzG
Nordh.-Erfurt „	4	107,60 bzG
Oberlausitzer „	0	67,00 bzG
Oels-Gnesen „	2	72,75 bzG
Ostpr. Südb. „	5	119,80 bzG
Posen-Creuzb.	3½	99,75 G
R. Oderuf. St.-P.	8½	193,40 G
Saalbahn „	2½	94,75 bzG
Tilsit-Insterb. „	4	99,80 G
Weimar-Gera „	0	57,60 bzG

Dux-Bodenb. A.	7½	141,50 bz
do. do. B.	7½	141,50 bz

Vom Staate erworbene Eisenb.

Berl.-Stett. St. A.	4½	abg. 118,40 G

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Berg. Märk. II. S.	4½	102,90 G
do. III. S. v. St. 3½ g.	3½	94,25 bz
do. VIII. Ser.	4½	102,90 B
do. IX. Ser.	5	103,20 G
Berlin-Anh. A. u. B.	4½	102,80 G
Berlin-Dresd. v. St.	4½	103,25 B
Berl.-Görlitzer kon.	4½	102,80 G
do. Lit. B.	4½	102,50 B
Berl.-Hamb. I. II. E.	4	
do. III. konv.	4½	102,80 bzG
Berl.-P.-Mgd. A. B.	4	
do. Lit. C. neue	4	100,76 bz
do. Lit. D. neue	4½	103,00 G
Berl.-St. II. III. VI.	4	100,70 bz
B.-Schw.-F. D. E. F.	4½	102,75 bzB
do. Lit. G.	4½	102,75 bzB
do. Lit. H.	4½	102,75 bzB
do. Lit. I.	4½	102,75 bzB
do. Lit. K.	4½	102,75 bzB
do. de 1876	5	102,90 G
do. de 1879	5	
Cöln-Mind. 3½ g. IV.	4	100,70 G
do. V. Em.	4	100,60 G
do. VI. Em.	4½	104,25 G
do. VII. Em.	4½	102,90 bz
Hll.-S.-G. St. A. B.	4½	102,75 G
do. Lit. C. g.	4½	103,00 B
Märk.-Pos. konv.	4½	102,25 bzG
Magd.-Leipz. Pr. A.	4½	104,75 G
do. do. Lit. B.	4	100,90 B
Magd.-Wittenberge	4½	102,76 B
do. do.	3	84,90 G
Mainz-Ludw. 68-69	4	100,40 G
do. do. 1875 1876	5	103,30 G
do. do. I. II. 1878	5	103,30 G
do. do. 1881	4	100,50 G
Niedersch.-Mrk. I. S.	4	100,50 B
do. II. S. à 62½ Thl.	4	100,20 G
N.-M., Obl. I. II. S.	4	101,00 bzG
do. III. Ser.	4	
Nordh.-Erfurt I. E.	4½	102,30 bz
Oberschl. Lit. A.	4	
do. Lit. B.	3½	
do. Lit. C. u. D.	4	
do. gar. Lit. E.	3½	
do. gar. 3½ Lit. F.	4½	
do. Lit. G.	4½	
do. gar. 4% Lit. H.	4½	103,00 B
do. Em. v. 1873	4	101,00 B
do. do. v. 1874	4½	102,80 G
do. do. v. 1879	4½	105,10 G
do. do. v. 1880	4½	102,80 G
do. Niederschl. Zwgb.	3½	
do. (Starg.-Posen)	4	
do. II. u. III. Em.	4½	
Oels-Gnesen	4½	162,00 bz
Ostpr. Südb. A. B. C.	4½	102,00 G
Posen-Creuzburg	5	
Rechte Oderufer	4½	102,70 G
Rheinische	4	100,75 G
Rh.-Nahe v. S. g. I. II.	4½	
Thüringer I. Serie	4	
do. II. Serie	4½	102,75 G
Weimar-Geraer	4½	
Werrabahn I. Em.	4½	102,10 G

Aachen-Mastrichter	4	96,00 G
Albrechtsbahn gar.	5	81,70 G
Donau-Dmpf. Gold	4	95,00 B
Elis.-Westb. 1873 g.	5	
Gal. C.-Ludwgsb. g.	4½	83,30 B
Gömör. Eisenb. Pfb.	5	101,00 B
Kais.-Ferd.-Nordb.	5	90,25 G
Kasch.-Oderb. gar.	5	82,10 bz
Kronpr.-Rud.-B. g.	5	84,80 bz
do. 1869er gar.	5	84,75 bz
do. 1872er gar.	5	84,75 bzG
Lemb.-Czernow. gr.	5	80,80 G
do. gar. II. Em.	5	84,60 bzG
do. gar. III. Em.	5	80,75 bz
do. IV. Em.	5	80,00 G
Oest.-F. S., alt g. St.	3	384,10 ebzG
do. do. gar. 1874 do.	3	375,25 B
do. Ergzungsn. g. do.	3	367,50 bz
Oest.-Franz. Stsb.	5	104,30 bzG
do. II. Em.	5	104,30 bzG
Oest. Nordwb., gar.	5	86,25 G
Oest. Lit. B. (Elbeth.)	5	86,25 G
Raab-Graz (Prami.)	4	
Reich.-P. (S.-N.B.)	5	85,60 G
Schweiz Ctr. N.O.B.	4½	102,90 B
Südöst. Bahn (Lomb.) 100 F. = 80 M.	3	291,60 bzG
do. do. neue 100 F. = 80 M.	3	291,00 bzG
do. Obligat. gar.	5	102,20 bz
Theißbahn	5	86,10 G
Ung.-G. Verb.-B. g.	5	79,70 G
Ung. Nordostb. gar.	5	76,80 G
do. Ostb. I. Em. gar.	5	76,80 G
do. do. II. Em. gar.	5	96,20 bz
Vorarlberger gar.	5	87,25 G

Kasch.-Od. g. G. Pr.	5	101,06 B
Oest. Nrdw. Gld.-P.	5	103,16 G
Reich.-P. Gold.-Pr.	5	102,60 G
Ung. Nrdostb. G.-P.	5	98,90 B

Brest-Grajewo	5	89,30 bz
Chark.-Asow gar.	5	94,30 bz
Chark.-Krement. g.	5	92,80 G
Gr. Russ. Eisb.-G.	3	66,30 bz
Jelez-Orel gar.	5	93,90 G
Jelez-Woronesch g.	5	
Koslow-Woronschg.	5	99,40 G
do. Obligationen	5	83,25 bz
Kursk-Charkow gar.	5	94,00 bz
Kursk-Chark.-Asow	5	84,80 bz
Kursk-Kiew gar.	5	101,20 bz
do. kleine	5	101,20 bz
Losowo-Sewastopol	5	75,25 bzG
Mosco-Rjäsan gar.	5	103,40 bz
Mosco-Smolensk g.	5	94,80 bz
Orel-Griasy	5	79,20 bz
Rjäsan-Koslow. g.	5	101,20 bz
Rjaschk-Morczsk. g.	5	92,25 bz
Rybinsk-Bologoye	5	82,20 B
do. II. Em.	5	72,10 bz
Schuja-Iwanowo g.	5	95,00 G
Warschau-Teresp. g.	5	95,20 bzB
Warschau-Wiener II.	5	102,25 bz
do. III. Em.	5	101,75 B
do. VI. Em.	5	99,30 bz
Zarskoe-Selo	5	66,40 bz

Bank-Aktien.

Dividende pro 1882.

Badische Bank	6½	120,25 B
B. f. Sprit u. Prd.	5½	72,60 bzG
Berl. Kassenver.	10	abg 136,25 bzG
do. Handelsges.	0	116,50 bzG
do. Prd. u. Hnd.	4½	97,00 bzG
Braunschw. Krdb.	6	106,00 B
do. Hypothek.	5	86,90 bz
Bresl. Disk.-Bank	5½	89,10 G
do. Wechslerb.	6½	90,80 G
Danziger Privb.	6½	115,75 G
Darmst. Bank	8½	154,25 bz
do. Zettelbank	5½	111,00 B
Deutsche Bank	10	146,50 B
do. Effekt. Hahn	10	129,60 G
do. Genossensch.	7½	126,00 G
do. Hp.-Bk. 60% B.	5	89,25 bzG
Diskonto-Komm.	10½	187,00 bzB
Dresdener Bank	8	123,75 bzB
Dortm. Bkv. 50%	5	97,00 G
Eff.-Maklbk. 50%	14	107,50 G
Goth. Grundkrdb.	4	64,00 bzG
do. do. neue 40%	4	76,60 G
Hamb. Komm. Bk.	7½	127,80 G
Landw. B. Berlin	0	
Leipz. Krd.-Anst.	9½	169,30 G
Leipz. Disk.	7	108,00 G
Magd. Privatb.	6	115,00 B
Meckl. Hyp.-Bank	5½	97,25 G
Meininger Kredit	5½	93,80 bzG
do. Hyp.-B. 40%	4½	91,25 G
Nat.-B. f. D. 50%	8½	96,75 bzG
Niederlaus. Bank	6½	92,25 G
Nordd. Bank	5½	151,10 G
Nordd. Grundkb.	0	37,25 bzG
Oest. Krd. A. p. St.	9½	
Oldenb. Spar-B.	15	150,00 bzG
Petersb. Dis.-B.	15	109,10 G
Petersb. It. B.	12½	88,50 G
Pomm. Hyp.-Bk.	0	50,00 bzB
Posener Prov.	7½	121,00 B
Pos. Landw. B.	5	
Pos. Sprit-Bank	5	78,75 G
Preuß. Bodnk.-B.	6½	100,00 bz
Pr. Cntr. Bd. 40%	8½	127,50 bzG
Pr. Hyp.-Akt.-Bk.	5	89,75 G
Pr. H. B. A. G. 25%	4	92,00 B
Pr. Imm.-B. 80%	8	
Reichsbank	7,5	149,00 bzG
Rostocker Bank	5½	100,00 bz
Sächsische Bank	5½	123,30 G
Schaffh. B.-Ver.	4	91,[illegible]
Schles. Bank-B.	6	109,25 G
Südd. Bod. Kred.	6½	131,75 G
V.-B. Hamb. 40%	8	
Warsch. Kom.-B.	9½	76,75 bz
Weimar. Bk. konv.	5	87,50 G
Württ. Vereinsb.	7½	129,25 G

Industrie-Aktien.

Dividende pro 1882.

Bochum-Brwk. A	0	84,00 bzG
Donnersm.-H.	3½	61,50 bzB
Dortm. Union	0	24,20 G
do. St. Pr. A. L. A.	5	81,70 bz
do. Part.-O. rz. 110	5	107,25 G
Gelsenk. Bergw.	7	120,30 bz
Georg. Marienh.	5	70,00 B
do. Stamm-Pr.	5	81,75 B
Görl. Eisenbahnb.	12	144,75 G
Gr. Berl. Pferdeb.	8½	191,00 bzG
Hartm. Maschin.	6	116,90 bz
Hib. u. Sham.	5½	98,50 bzB
Hörd. H.-V. konv.	—	72,00 bzB
Königin Marienh.	4½	68,50 bzG
Lauchhammer	2	41,50 G
Laurahütte	8	113,00 bzB
Luise Tiefbau	2½	47,50 bzG
Oberschl. E.-Bed.	3	59,00 bzB
Phönix Bergw.	6	88,10 G
do. do. Lit. B.	0	33,25 G
Schering	12	164,00 bzG
Stolberger Zink	1	20,50 bzG
Westf. Drht.-Ind.	9	108,00 bzG

Berl. Holz-Compt.	6½	97,75 bzG
do. Immob.-Ges.	4½	85,00 G
do. Viehmarkt	0	12,60 bzG
Berzelius Bgwk.	8	103,00 bz
Borussia, Bgwk.	3	129,50 bzG
Brauer. Königst.	0	74,00 bzG
Bresl. Oelfabr.	4½	60,70 G
do. Straßenb.	5½	124,00 B
do. Wagg.-Fabr.	9½	146,60 bz
do. Wg. (Hoffm.)	10	142,00 B
Egells Maschfbr.	0	
do. do. Oblig.	—	
Erdmannsd. Sp.	0	
Glauzig. Zuckerf.	8½	92,00 bz
Inowr. Steinsalz	8	74,50 bz
Körbisd. Zuckerf.	9½	150,00 B
Marienh. Kotz.	0	38,00 B
Masch. Wöhlert	0	
Delh. Pet.-Ind.	—	28,50 G
Pluto, Bergwerk	0	66,00 G
Redenhütte konf.	10	106,75 G
do. Oblig.	6	112,30 G
Schles. Kohlenw.	4	
do. Lein. Kramst.	6½	115,00 B
Westf. Un. St. Pr.	3	72,50 bzG

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (Emil Röstel in) Posen.